

Fragmente römischer Bildlampen aus Trier und Umgebung

Nachtrag zum Trierer Bildlampenkatalog

von

KARIN GOETHERT-POLASCHEK

Seit Abschluß des Trierer Bildlampenkataloges im Jahre 1983¹ sind fünf Neufunde (Kat. 810, 812, 812a, 843, 844; siehe auch Anm. 84) zu verzeichnen. Auch eine Anzahl Fragmente (71 Stück) aus städtischen Grabungen, deren Fundkisten erst jetzt gesichtet werden konnten, da ein Teil des Magazins wegen Sanierungsarbeiten schwer zugänglich ist, konnte aufgenommen werden.

Diese Stücke werden nachgetragen, indem sie – soweit dies möglich war – nach dem Typenschema von S. Loeschcke² geordnet sind. Die Numerierung schließt an den Lampenkatalog an³. Die Zahlen, vor die ein M. gesetzt ist, beziehen sich auf den Motivkatalog⁴.

Lampen mit eckiger Volutenschnauze – Loeschcke Typus I

781 Fo. Trier, Kaiserthermen 1961; gefunden von Oberkante Absatzhöhe der Tonbegrenzungsmauer bis 40 cm tiefer zusammen mit Keramik der Mitte bis 2. Hälfte des 1. Jahrh. n. Chr. Abb. 1

Einst gehenkelte Lampe mit ursprünglich eckiger Volutenschnauze und schlecht ausgeprägter Schulter IVa. Tropfenförmiges Luftloch auf der Schnauze. Abgeflachte Standfläche, Formen verschwommen. Einst Bandhenkel. Die Darstellung im Spiegel war offensichtlich sehr klein, denn sie nahm nur den mittleren Teil ein. An den Bruchrändern sind keine erhabenen Reste der Spiegelverzierung auszumachen. Die Lampe gehört dem Typus Loeschcke I B/C oder I C an.

Erh.: zusammengesetzt; Henkel, Spiegelmitte mit einem Stück der Schulter und der größte Teil der Schnauze fehlen.

Ton: weiß; hart gebrannt. Fleckiger rotbrauner Überzug.

Maße: gr. L. 6,9 cm, oberer Dm. 5,9 cm, H. 2,3 cm, Dm. des Bodens: ca. 3,2 cm.

Foto: RE. 85, 71/60

Inv. 60,143 Kth. Fnr. 246

¹ K. Goethert-Polaschek, Katalog der römischen Lampen des Rheinischen Landesmuseums Trier. Bildlampen und Sonderformen. Trierer Grabungen und Forschungen 15 (Mainz 1985); im folgenden Kat. Lampen Trier abgekürzt. Frau A. Leibundgut-Maye danke ich recht herzlich für die Einsichtnahme in ihre Fotosammlung der Schweizer Lampen. Von ihr stammen auch die hier abgebildeten Schweizer Lampen.

² S. Loeschcke, Lampen aus Vindonissa. Ein Beitrag zur Geschichte von Vindonissa und des antiken Beleuchtungswezens (Zürich 1919). Im folgenden Loeschcke, Vindonissa abgekürzt (in Verbindung mit den Typen nur Loeschcke). Ferner werden folgende Abkürzungen benutzt:

Avignon P. de Brun – S. Gagnière, Les lampes antiques du Musée Calvet d'Avignon (Carpentras 1937).

Bailey, Brit. Mus. Cat. II D. M. Bailey, A catalogue of the lamps in the British Museum 2. Roman lamps made in Italy (London 1980).

Deneauve, Carthage J. Deneauve, Lampes de Carthage (Paris 1969).

Farka, Magdalensberg C. Farka, Die römischen Lampen vom Magdalensberg. Kärntner Museumsschriften 61. Archäologische Forschungen zu den Grabungen auf dem Magdalensberg 4 (Klagenfurt 1977).

Leibundgut, Schweiz A. Leibundgut, Die römischen Lampen in der Schweiz. Handbuch der Schweiz zur Römer- und Merowingerzeit (Bern 1977).

³ Kat. Lampen Trier S. 177: die Nr. 580 ist verschrieben; es muß 780 heißen!

⁴ Kat. Lampen Trier 191–278.

782 Fo. Trier, Basilika 1952; 1,20 m unter dem Hypokaustenestrich zusammen mit Keramik der 2. Hälfte des 1. Jahrh. bis Ende des 1. Jahrh. n. Chr. gefunden. Abb. 1

Deckplattenbruchstück der linken Seite mit Schulter IVa, Volutenknopf und Ansatz einer Volute. Im flachen Spiegel (am Bruchrand) kleiner erhabener Rest der Darstellung. Das Fragment gehörte einst zu einer Lampe des Typus Loeschcke I B/C oder I C.

Ton: weiß; hart gebrannt. Dunkelockerfarbener Überzug mit hellroten Flecken.

Maße: gr. L. 3,5 cm.

EV. 52,3 Fnr. 227

783 Fo. Trier, Basilika, 1952; von Oberkante Hypokaustenestrich bis 1,50 m unter Oberkante Estrich, zusammen mit Keramik der Mitte des 1. Jahrh. n. Chr. geborgen. Abb. 1

Bruchstück einer Lampe mit breiter, gerader Schulter und einem schmalen Ring (Sch. IVa); scharfe Ausprägung. Vom Spiegel ist ein kurzer Ansatz erhalten. Die Standplatte ist durch eine einschneidende Rille abgesetzt.

Ton: blaß hellgelblich; sehr hart gebrannt. Ockerfarbener Überzug.

Maße: gr. L. 5 cm, H. 2,4 cm.

EV. 52,10 Fnr. 241

784 Fo. Trier, Basilika, 1953; 1,65 m unter der Oberkante der Hypokaustenteiler zusammen mit Keramik der 2. Hälfte des 1. Jahrh. n. Chr. gefunden. Abb. 1

Gehenkelt Lampenbruchstück mit Schulter IVa. Am Boden breiter verschwommener Standring. Kleiner Bandhenkel mit einschneidender Mittelfurche.

Die Lampe ist aufgrund der Schulterform dem Typus Loeschcke I B/C oder I C zuzuweisen.

Das verlorengegangene Bild im Spiegel läßt sich mit ziemlicher Sicherheit rekonstruieren. Denn der Motivschatz der weißtonigen gehenkelt Lampen des Typus Loeschcke I B/C oder I C mit Schulter IVa und Standring ist sehr beschränkt (M. 58, 61, 66, 202 und 210)⁵. Folgende Bilder, die im oberen Spiegelteil stets bis nahe an die Schulterringe reichen, kommen nicht in Betracht: Mänade mit Rehkitz (M. 58), Hercules infans (M. 61), die zwei Hercules-Keulen (M. 66) und der Pfau (M. 202). Übrig bleibt das Motiv der antithetischen Delphine (M. 210). Und in der Tat ist die Lampe Kat. 294, die mit diesem Bild verziert ist (Abb. 1)⁶, mit unserem Fragment so eng verwandt, daß man für beide dieselbe Form oder dasselbe Model annehmen möchte. Man vergleiche nur die deutlich ausgeprägte rechte Schulterpartie, den durch einen Patzer verunklärten Teil der linken Schulter und die Tonkugeln am Boden. Diese sind bei dem Fragment noch kräftiger ausgebildet.

Ton: weiß; hart gebrannt. Hellrotbrauner Überzug.

Maße: gr. L. 5,7 cm, oberer Dm. 5,6 cm, Dm. des Bodens: 3,1 cm, H. 2,5 cm.

Foto: RE. 85, 71/60

EV. 52,10 Fnr. 311

785 Fo. Trier, Basilika, 1953; 2,30–2,50 m unter der Oberkante des Hypokaustenestrichs zusammen mit Funden der Mitte bis 2. Hälfte des 1. Jahrh. n. Chr. vergesellschaftet. Abb. 2

Schulterbruchstück mit Ansatz der Wandung und des Spiegels. Gerade Schulter mit einem Ring (Sch. IVa). Zwei gerundete Konturenreste der Darstellung lassen sich eindeutig zu einer Blattrosette ergänzen. Sie sind mit einem Stift nachgezogen. Schulterform und Darstellung sprechen dafür, daß das Fragment Teil einer Lampe des Typus Loeschcke I A war. Schulter IVa ist zwar bei I A selten zu bemerken, kommt aber gerade bei diesem Typus in Verbindung mit der 10blättrigen Rosette vor⁷. Wie das Fragment zu ergänzen ist, zeigt die vollständig erhaltene Trierer Lampe von St. Matthias Kat. 19 (Abb. 2).

Ton: blaß gelblich; weich. Kräftig rotbrauner Überzug.

Maße: gr. L. 4,5 cm.

EV. 52,10 Fnr. 380

786 Fo. Trier, Germanstraße/Gervasiusgarten, 1964; keine weiteren Beifunde. Abb. 3. 25,3
Henkellose Lampe mit einst eckiger Volutenschnauze Loeschcke Typus I B und stellenweise verunklär-

⁵ Kat. Lampen Trier 75. 83 Taf. 43–48.

⁶ Kat. Lampen Trier Taf. 45.

⁷ Kat. Lampen Trier 274 M. 239 Taf. 21. – Vgl. auch Farka, Magdalensberg 143 Nr. 169 Taf. 47 (Loeschcke Typus I A mit Schulter IV b; weitere auch frühe Parallelen). – Vgl. auch R. Rosenthal – R. Sivan, Ancient lamps in the Schloessinger Collection. Quedem. Monographs of the Institute of Archaeology, the Hebrew University of Jerusalem 8, 1978, 25 Nr. 73.

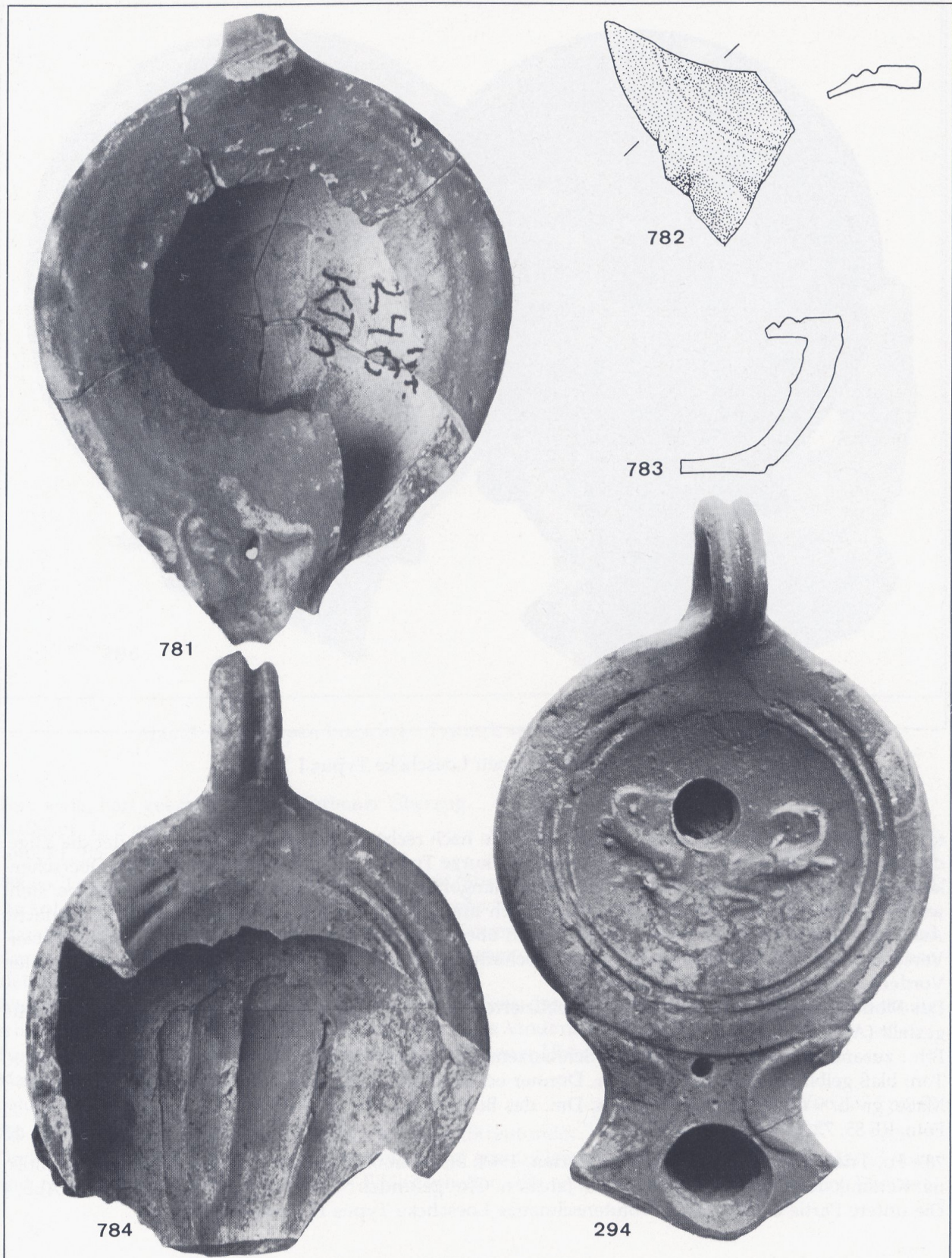


Abb. 1 Bildlampen Loeschcke Typus I

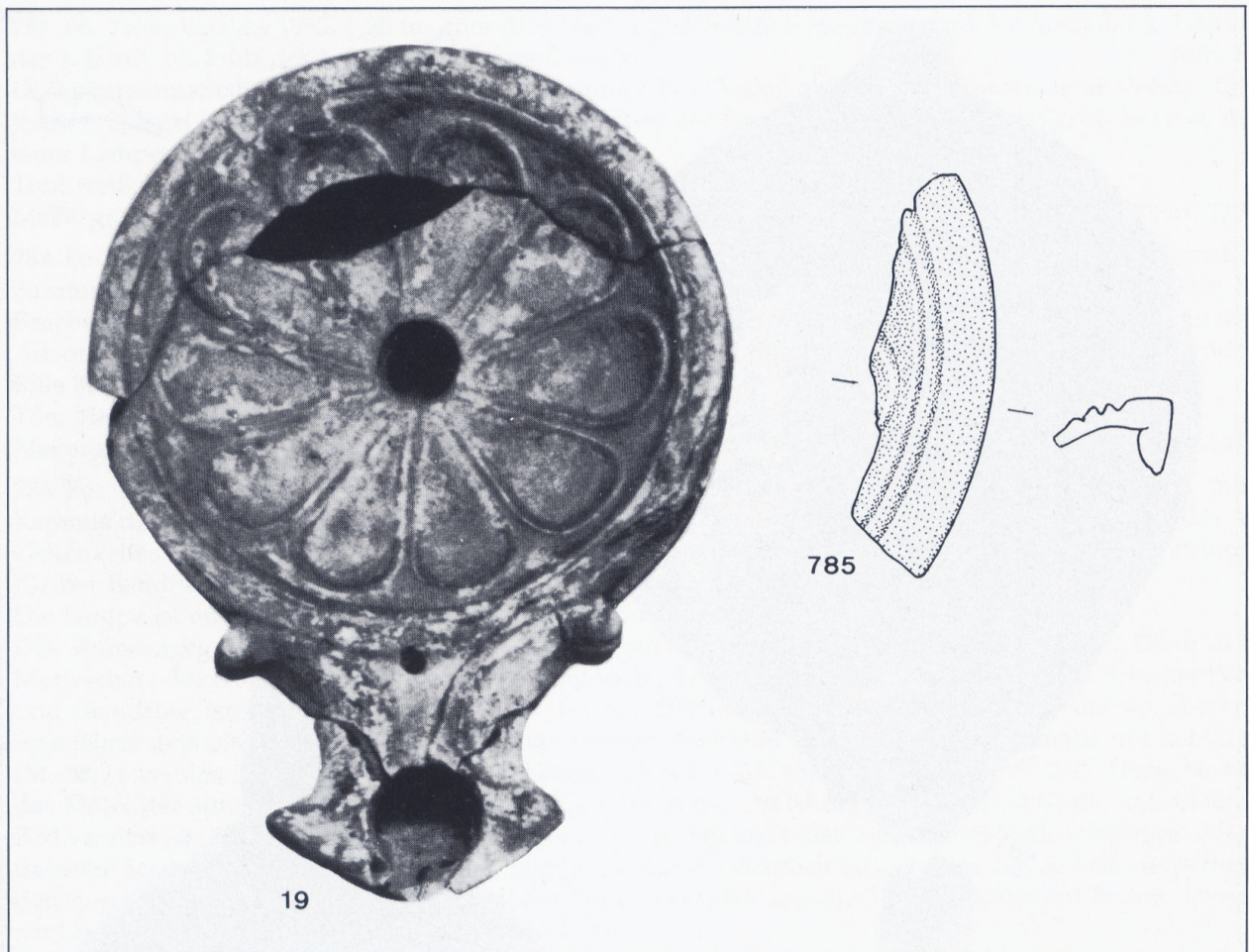


Abb. 2 Bildlampen Loeschcke Typus I

ter Schulter IIIa. Den tiefliegenden Spiegel füllt ein nach rechts ausgerichteter Reiter aus, der die Zügel des ruhig dastehenden Pferdes hält. Er trägt eine kurze Tunika, die sich faltenreich auf den Oberschenkeln staut, und eine lang den Rücken herabhängende Chlamys. Der Schwanz des Pferdes steht waagrecht ab und biegt dann rechtwinklig nach unten um. Eine Standlinie ist angegeben. Deutliche Ausprägung; der Kopf des Reiters ist verdrückt, oberhalb des Pferdeschweifes befindet sich ein Patzer. Verschiedene Tonkügelchen haften auf der Schulter, ein Kügelchen befindet sich neben dem rechten Vorderhuf. Am Boden breiter Standring.

Das Motiv ist selten. Die einzige bisher publizierte Lampe in Vindonissa sei unserem Stück an die Seite gestellt (Abb. 3)⁸.

Erh.: zusammengesetzt; es fehlen die Schnauzenspitze, kleine Stücke der Wandung und der Schulter. Ton: blaß gelblich, beigefarben; weich. Dünner ockerfarbener Überzug.

Maße: gr. L. 9 cm, oberer Dm. 7,5 cm, Dm. des Bodens: 4,3 cm, H. 2,4/5 cm.

Foto: RE 85, 72/23

EV. 63,37 Fnr. 17

787 Fo. Trier, Germanstraße/Gervasiusgarten, 1964; aus dem östlichen Längsschnitt des Straßenprofils, mit Keramik der 1. Hälfte bis Mitte des 1. Jahrh. n. Chr. gefunden.

Abb. 4

Die untere Partie einer eckigen Volutenschnauze Loeschcke Typus I ist erhalten.

⁸ Vgl. Leibundgut, Schweiz 171 (243) Taf. 43. – siehe hier auch weiter unten Anm. 60.



Abb. 3 Bildlampen Loeschcke Typus I; rechts Fragment aus Vindonissa

Ton: weiß; hart gebrannt. Orangefarbener Überzug.

Maße: gr. L. 3 cm.

Foto: RE. 85, 71/52

EV. 63,37 Fnr. 24

788 Fo. Trier, Germanstraße/Gervasiusgarten, 1964 (Streufunde).

Abb. 4

Deckplattenbruchstück mit dem Rest von zwei ungleichmäßig ausgeprägten Schulterringen (wohl Sch. IIIa). Im Spiegel ist der obere Teil eines nach rechts fahrenden Ruderschiffes mit aufgebogenem Bug und Rammsporn erhalten (M. 154); flauer verschwommener Abdruck. Die Oberfläche ist mit zahlreichen kleinen Tonkügelchen übersät.

Wie unser Spiegelbild zu ergänzen ist, veranschaulicht das deutlicher ausgeprägte und vollständig erhaltene Schiff auf einer fragmentarischen Lampe aus Vindonissa (Abb. 4)⁹.

Ton: blaß hellgelblich; mäßig hart gebrannt. Ockerfarbener Überzug.

Maße: gr. L. 2,3 cm, gr. Br. 4,6 cm.

Foto: RE. 85, 71/44

EV. 63,37 Fnr. 42

789 Fo. Trier, Germanstraße/Gervasiusgarten, 1964 (Streufunde).

Abb. 5

Deckplattenbruchstück mit Ansatz einer Volute und einem kleinen Volutenknopf. Im Spiegel sind ober- und unterhalb des Ölloches Reste des Bildes erhalten, die sich eindeutig ergänzen lassen. Die zwei

⁹ Leibundgut, Schweiz 161 (163) Taf. 36. – Vgl. auch: Kat. Lampen Trier 245 Taf. 36. – F. Carré, Les lampes en terre cuite d'Alesia. Revue Arch. de l'Est du Centre-Est 36, 1985, 291 Abb. 6,34.

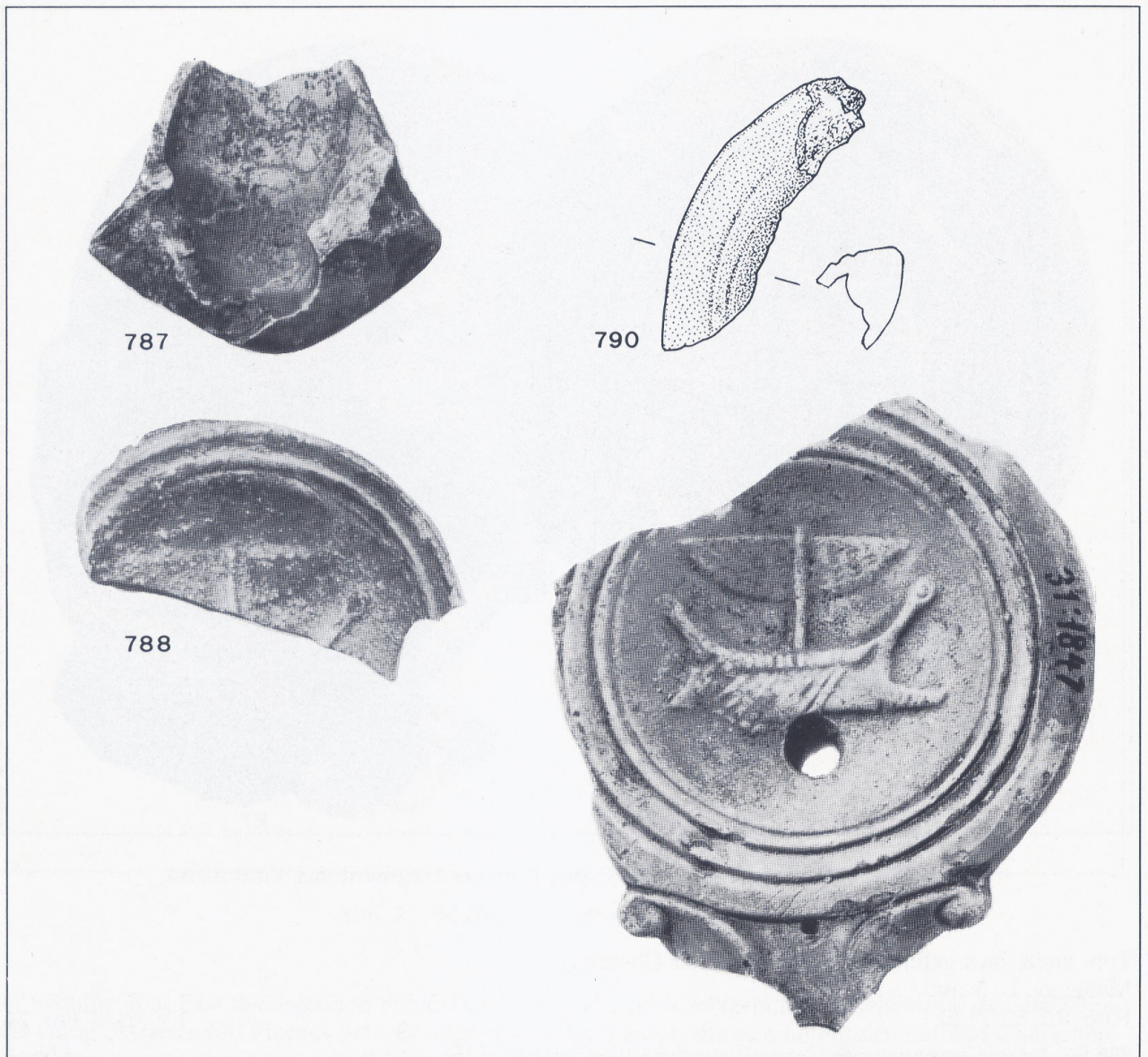


Abb. 4 Bildlampen Loeschcke Typus I; rechts unten Fragment aus Vindonissa

schrägen schmalen Streifen, von denen der untere vom Ölloch überschritten wird, gehören zu den Federspitzen eines Kranichflügles, die waagerechte Linie unterhalb des Ölloches zu seinem Dorn. Dargestellt war folglich der fast frontal ausgerichtete Kranich, der die Flügel leicht anhebt und den Schnabel gegen die linke Brustseite senkt. Das Motiv ist in Trier bisher in sechs Exemplaren vertreten (M. 200) und erscheint auf Loeschcke Typus I B (Abb. 5)¹⁰. Dieser Typus ist auch für unser Fragment anzunehmen. Die Ausprägung des Bildes war flau.

Ton: weiß; ziemlich hart gebrannt. Dunkelrotbrauner Überzug.

Maße: gr. L. 6,5 cm, oberer Dm. 6,6 cm.

Foto: RE. 85, 71/58

EV. 63,37 Fnr. 42

¹⁰ Kat. Lampen Trier 260 f. M. 200 Taf. 40–41. 64. Vgl. besonders Taf. 40, 107 (= vorliegende Abbildung).

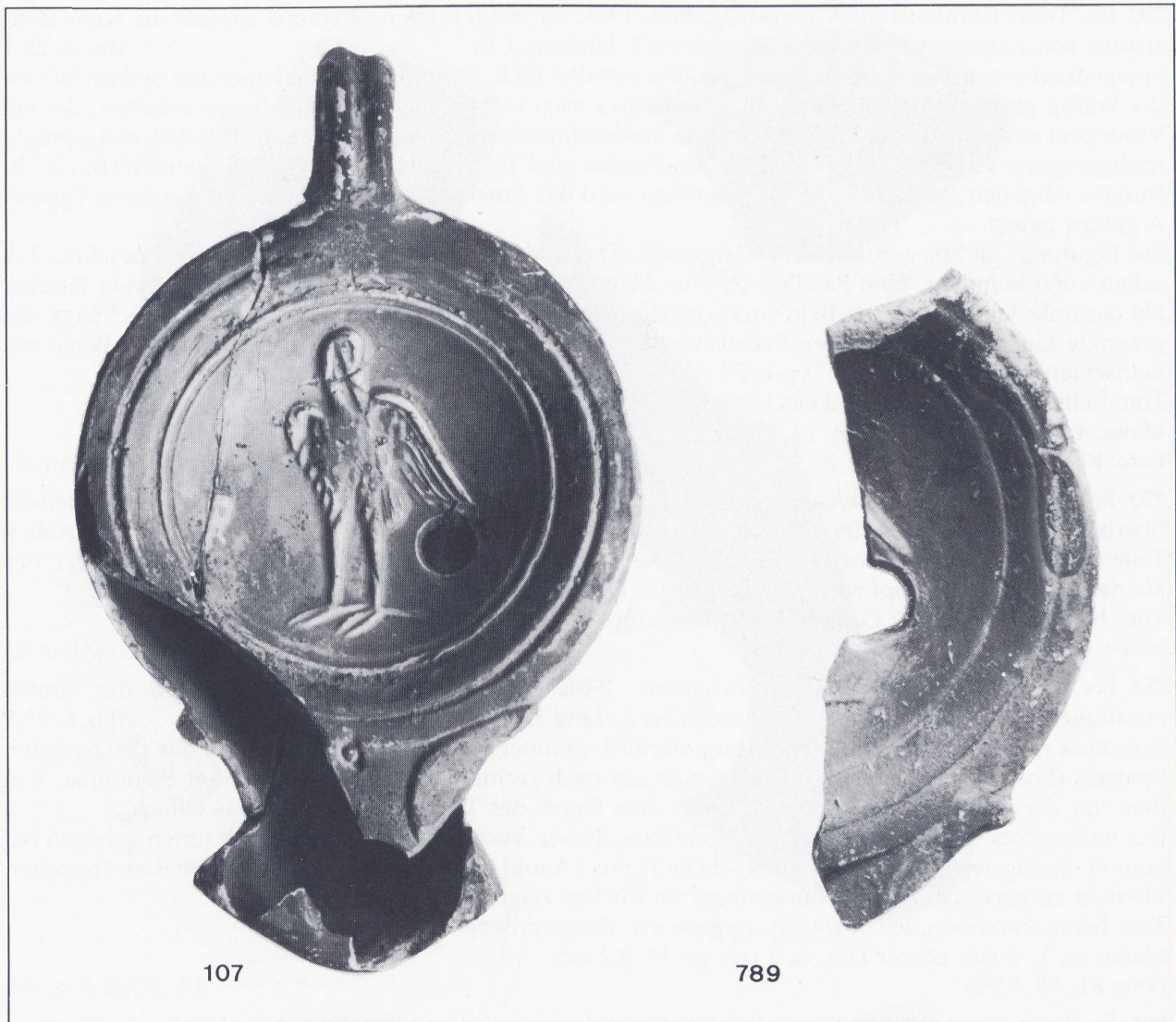


Abb. 5 Bildlampen Loeschcke Typus I

790 Fo. Trier, Germanstraße/Gervasiusgarten, 1964; beim Freilegen der bemalten Fachwerkwand zusammen mit Keramik der tiberischen Zeit bis Ende des 1. Jahrh. n. Chr. geborgen. Abb. 4

Das Schulterfragment stammt vom rückwärtigen Teil einer gehenkten Lampe. Breite gerade Schulter mit einem schmalen Ring (Sch. IVa), die im Bereich des Henkels verschmiert ist. Vom Spiegel ist ein Ansatz vorhanden. Das Bruchstück ist einer Lampe Loeschcke Typus I B/C oder I C zuzuordnen.

Ton: weiß; hart gebrannt. Orangefarbener Überzug.

Maße: gr. L. 3,8 cm, gr. H. 1,3 cm; oberer Dm. ca. 6 cm.

EV. 63,37 Fnr. 57

791 Fo. Trier, Germanstraße/Gervasiusgarten, 1964; zusammen mit Keramik tiberischer Zeit bis ca. Mitte 1. Jahrh. n. Chr. geborgen. Abb. 6

Der vordere untere Teil einer Lampe mit eckiger Volutenschnauze Loeschcke Typus I B ist erhalten. Die Standplatte ist von einer flauen Rille umzogen. Die Formen der Lampe waren einst wohl sehr verschwommen.

Ton: weiß; hart gebrannt. Dünner gelblich-orangefarbener Überzug.

Maße: gr. L. 5,5 cm.

Foto: RE. 86, 162/38

EV. 63,37 Fnr. 61

792 Fo. Trier, Germanstraße/Gervasiusgarten, 1964; die mitgefundene Keramik umfaßt die weite Zeitspanne von augusteisch/tiberischer Zeit bis ins 2. Jahrh. n. Chr. Abb. 6. 25,1

Spiegelfragment mit gerader, dreifach gerillter Schulter (Sch. I oder IIa). Im tiefliegenden Spiegel ist von der kräftig plastischen Darstellung der Kopf eines nach rechts gewandten Gladiators erhalten, der ein Visier und einen Helm mit Greifenkopf und Federschmuck trägt. Auge eingetieft. Deutlich ausgeprägte nachgezogene Formen. Links oberhalb des Kopfes sind die Buchstaben MOTSUS oder MOTCUS¹¹ in Kursive eingetieft. Aufgrund der Schulterform wird das Bruchstück zu einer Lampe Loeschcke Typus I A gehört haben.

Die Figur war im Spiegelrund allein dargestellt. Das Bild scheint auf Lampen des Typus Loeschcke I A selten vorzukommen. Eine Parallele ist vom Magdalensberg bekannt^{11a}. Der ruhig dastehende Thraker hat das linke leicht entlastete Bein vorangestellt. Die gesenkte Rechte umfaßt das gebogene Schwert, die gesenkte Linke hält den kleinen Rechteckschild. Die Arme sind mit Manicae geschützt, die Beine mit Beinschienen. Auf Loeschcke Typus IV wird das Motiv leicht variiert¹².

Ton: hellgelblich; weich. Dunkelockerfarbener Überzug.

Maße: 4,2x2,6 cm, oberer Dm. ca. 7 cm.

Foto: RE. 85, 71/44

EV. 63,37 Fnr. 87

793 Fo. Trier, Germanstraße/Gervasiusgarten, 1964; die mitgefundene Keramik reicht von augusteisch/tiberischer bis frühclaudischer Zeit. Abb. 6

Teile einer eckigen Volutenschnauze Loeschcke Typus I A. Die Volutenblätter sind schmal gebildet, der kleine linke Volutenknopf sorgfältig eingerollt. Deutlich ausgeprägte Formen.

Ton: hellgelblich; weich. Ockerfarbener Überzug.

Maße: gr. L. 3 cm.

EV. 63,37 Fnr. 92

794 Fo. Trier, Germanstraße/Gervasiusgarten, 1964, aus dem westlichen Längsschnitt der Straße; zusammen mit Keramik der tiberischen Zeit bis Anfang 3. Jahrh. n. Chr. geborgen. Abb. 6. 25,4

Fragment mit einem Stück der Wandung, dreifach gerillter Schulter I und einem Teil des tiefliegenden Spiegels (Loeschcke Typus I A). Diesen ziert ein nach rechts eilender Eber über einer Standlinie, von dem nur der hintere Teil erhalten ist. Unter dem Bauch des Tieres befindet sich das Ölloch.

Der nach rechts eilende Eber über der Standlinie, dessen kurzer Schwanz leicht nach unten gebogen ist, kommt vorzugsweise auf Lampen Loeschcke Typus I A und noch I B vor¹³. Er ist nicht mit dem ähnlichen Eberbild zu verwechseln, das Borstenhaar im Rücken zeigt¹⁴.

Ton: lichtockerfarben, leicht rötlich; sehr weich. Ockerfarbener Überzug.

Maße: gr. L. 6 cm, oberer Dm. ca 7 cm, gr. H. 2,2 cm.

Foto: RE. 85, 71/68

EV. 63,37 Fnr. 105

795 Fo. Trier, Germanstraße/Gervasiusgarten, aus dem westlichen Längsschnitt der Straße; mit Keramik der Mitte bis 2. Hälfte des 1. Jahrh. n. Chr. zusammen gefunden. Abb. 6

Bruchstück vom vorderen linken Teil einer Lampe des Typus Loeschcke I B mit einem Teil der Wandung und verschwommener, schlecht ausgeprägter Schulter IIIa. Tonkügelchen an der Oberfläche.

Ton: weiß; sehr hart gebrannt. Bräunlich-gelblicher Überzug mit dunkelbraunen Flecken.

Maße: gr. L. 8,4 cm.

Foto: RE. 85, 71/52

EV. 63,37 Fnr. 105

796 Fo. Trier, Germanstraße/Gervasiusgarten, 1964; mit Keramik der Mitte des 1. bis Anfang 3. Jahrh. n. Chr. zusammen gefunden. Abb. 6

Fragment mit Ansatz eines schlecht geformten Volutenknopfes, einem Stück der linken Wandung und Ansatz des Bodens; Schulter IVa. Im Spiegel kauern Venus nach links (M. 31). Ihr Körper wird vom

¹¹ Die Lesung wird Herrn Lothar Schinden verdankt.

^{11a} Farka, Magdalensberg 130 Nr. 85 Taf. 73, 311.

¹² Loeschcke, Vindonissa Taf. 10, 436.

¹³ Bodenaltertümer Westfalens VI. Hrsg. von A. Stieren, Die Funde von Haltern seit 1925 (Münster 1943) Taf. 24a (I A). – Farka, Magdalensberg 136 Nr. 114 Taf. 77, 1353. – Bailey, Brit. Mus. Cat. II 74 Abb. 79, Q 792 Taf. 4 (I B mit weiteren Parallelen).

¹⁴ Kat. Lampen Trier 252 M. 174. – Farka, Magdalensberg 136 Nr. 114 Taf. 41, 1354. Farka trennt die beiden Motive nicht!

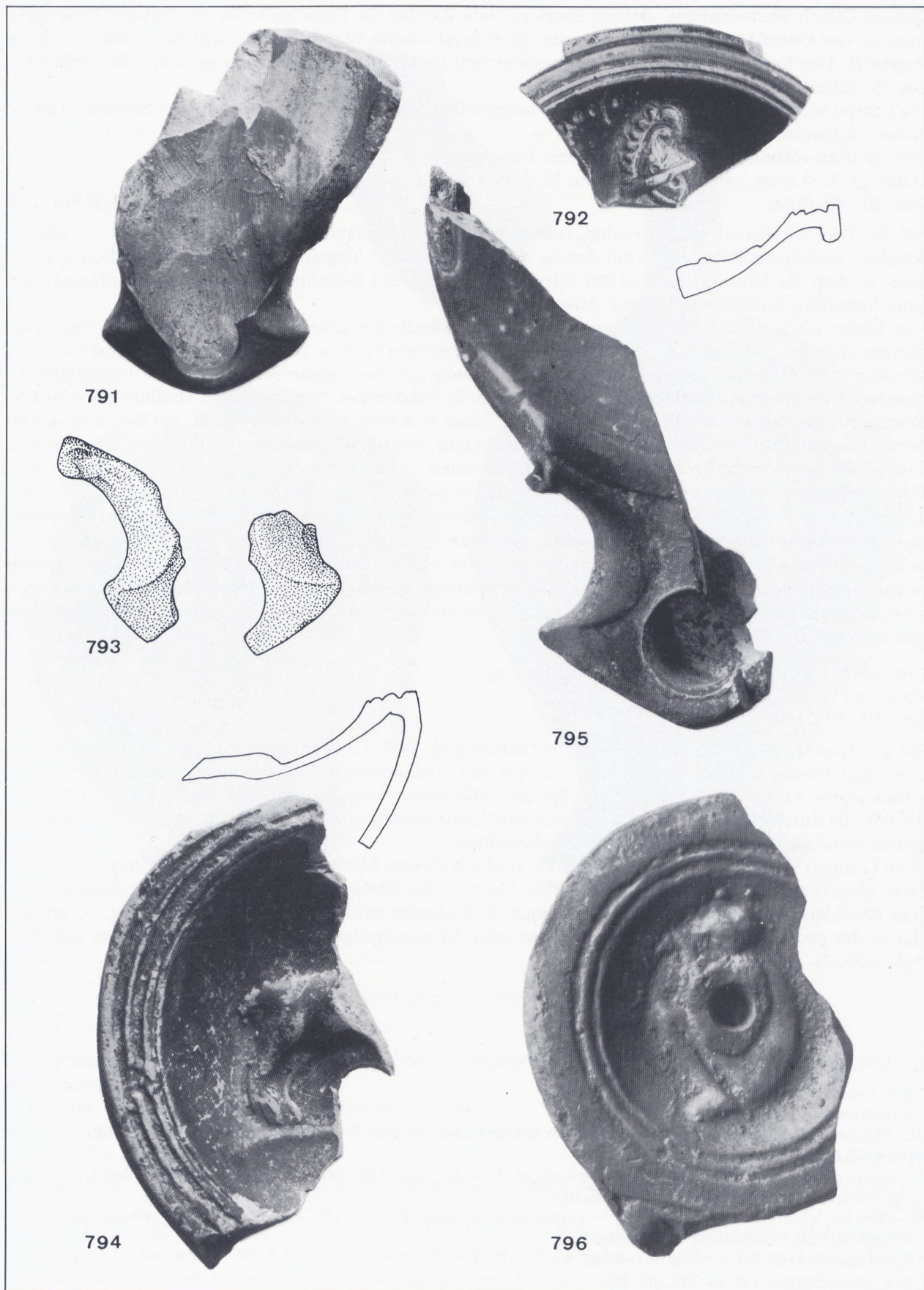


Abb. 6 Bildlampenfragmente Loeschke Typus I

kleinen Ölloch überschnitten, dessen überlappende Ränder die Figur teilweise verdecken. Tonkügelchen an der Oberfläche. Schlecht geformte, grob verstrichene Wandung. Standplatte durch eine Rille abgesetzt. Das Exemplar war einst wohl ungehenkelt und folgte dem Typus Loeschcke I B/C oder I C, wie die Schulterform vermuten läßt.

Die Lampe wurde in einer Trierer Werkstatt hergestellt, die das Motiv vielfach benutzte. Siebenmal ist es bisher nachweisbar¹⁵.

Ton: gelblich-rotbraun; hart gebrannt. Kein Überzug.

Maße: gr. L. 6,3 cm, oberer Dm. 5,9 cm, H. 2,3/4 cm.

Foto: RE. 85, 71/66

EV. 63,37 Fnr. 113

797 Fo. Trier, Germanstraße/Gervasiusgarten, 1964; zur Fundsituation s. Nr. 796.

Abb. 7

Schulter- und Spiegelbruchstück mit Ansatz der Wandung. Schulter IIIa leitet zu einem flachen Spiegel über, in dem die Hinterbeine und der Schwanz eines Pferdes beziehungsweise eines Maultieres über einer Standlinie sichtbar sind. Flau Ausprägung.

Das Motiv eines ruhig dastehenden Pferdes oder Maultieres über einer Standlinie ist selten. Die charakteristische Stellung der Hinterbeine kann man bei zwei Szenen, Amor auf Maultier¹⁶ und Silen auf Maultier^{16a}, beobachten. Ungewöhnlich ist der S-förmig geschwungene Schweif. Dieser begegnet entsprechend bei dem – allerdings ergänzten – Motiv in Vindonissa, Silen, der ein Maultier nach rechts führt; auf dessen Rücken sitzt eine Bacchantin¹⁷. Nach welchem Vorbild Loeschcke die Rekonstruktion seines Fragmentes vornahm, konnte nicht ausgemacht werden. Die meisten publizierten Lampen mit dem gleichen Motiv geben dieses in einer retouchierten Version¹⁸ wieder, wobei die hintere Partie des Tieres verändert und vereinfacht ist. Das nicht retouchierte Bild im Genfer Museum Inv. C 1473^{16a}, bei dem die Hinterbeine des Maultieres in der unteren Partie verlorengegangen sind, widerspricht Loeschckes Motivrekonstruktion; sie muß daher in Zweifel gestellt werden. Denn das im Vordergrund sichtbare hintere Bein muß wie bei unserem Stück im Schritt zurückgesetzt gewesen sein. Der Schweif war ebenfalls leicht geschwungen. Diese Übereinstimmungen lassen vermuten, daß auch unser Fragment einst die Szene der auf dem Maultier sitzenden Bacchantin zeigte, das von einem Silen nach rechts geführt wird.

Ton: weiß; hart gebrannt. Rötlich-gelber Überzug.

Maße: gr. L. 3,7 cm.

Foto: RE. 85, 71/44

EV. 63,37 Fnr. 113

798 Fo. Trier, Nordallee/Paulinstraße (Hotel Porta Nigra), 1967, Grab 18 (flavisch).

Abb. 7

Einst gehenkelte schlecht ausgeprägte Lampe mit Volutenschnauze und nicht mehr erkennbarer Schulterform. Linke Volute erhalten. Im Spiegel vollkommen verschwommener Abdruck zweier Keulen (M. 66), die durch ein großes Ölloch getrennt sind. Sehr kleines Luftloch auf der Schnauze. Verschwommener Standring, der sich kaum merklich abzeichnet.

Zehn Lampen Loeschcke Typus I B/C und I C sind mit diesem Motiv bisher in Trier bekannt geworden¹⁹. Zwei gingen aus einheimischen Werkstätten hervor²⁰, die übrigen weißtonigen Stücke gelangten aus dem Rheinland nach Trier. Auch das vorliegende Exemplar gehörte dem Typus I B/C oder I C an. Es gleicht der ebenfalls weißtonigen und ebenso schlecht ausgeprägten Lampe von St. Matthias Kat. 326 (vgl. Abb. 7).

¹⁵ Kat. Lampen Trier 187. 201 M. 31 Taf. 25. 63.

¹⁶ Rosenthal-Sivan (s. Anm. 7) 34 Nr. 121.

^{16a} C. Skinkel-Taupin, Lampes en terre cuite de la Méditerranée grecque et romaine (Brüssel 1980) Abb. 14b.

¹⁷ Loeschcke, Vindonissa Taf. 5,26.

¹⁸ Deneauve, Carthage Taf. 36, 294. – Leibundgut, Schweiz 151 (110) Taf. 32 mit weiteren Parallelen in Argos (retouchierte Version) und Athen (Fragment).

^{18a} Loeschcke, Vindonissa 174 zu Nr. 26. – Leibundgut, Schweiz 221 Nr. 175. Frau A. Leibundgut-Maye danke ich herzlich für die Überlassung eines Fotos.

¹⁹ Kat. Lampen Trier 213 f. M. 66 Taf. 43–44. 46.

²⁰ Kat. Lampen Trier Taf. 44, 314; 46, 351.



Abb. 7 Bildlampen Loeschcke Typus I

Erh.: zusammengesetzt; es fehlen die Schnauze, ein großer Teil der rechten Wandung, Teile des Bodens und der Henkel.

Ton: weiß; mäßig hart gebrannt. Rotbrauner Überzug.

Maße: gr. L. 7 cm, Dm. des Bodens: 3,2 cm, H. 2,4 cm.

Foto: RE. 85, 71/66

Inv. 67,358 h

799 Fo. Trier, Nordallee/Paulinstraße (Hotel Porta Nigra), 1967, Grab 19 (2. Hälfte des 1. Jahrh. n. Chr.).

Abb.8

Gehenkelt Lampe Loeschcke Typus I B mit Schulter IIIa. Im Spiegel verschwommener Abdruck einer Opferszene (s. Motivkat. 80); Patzer über dem Opferkorb. Der Kopf der Figur wird von einem schlecht eingeschnittenen Ölloch überschnitten. Schlitzförmiges Luftloch auf der Schnauze angedeutet, aber

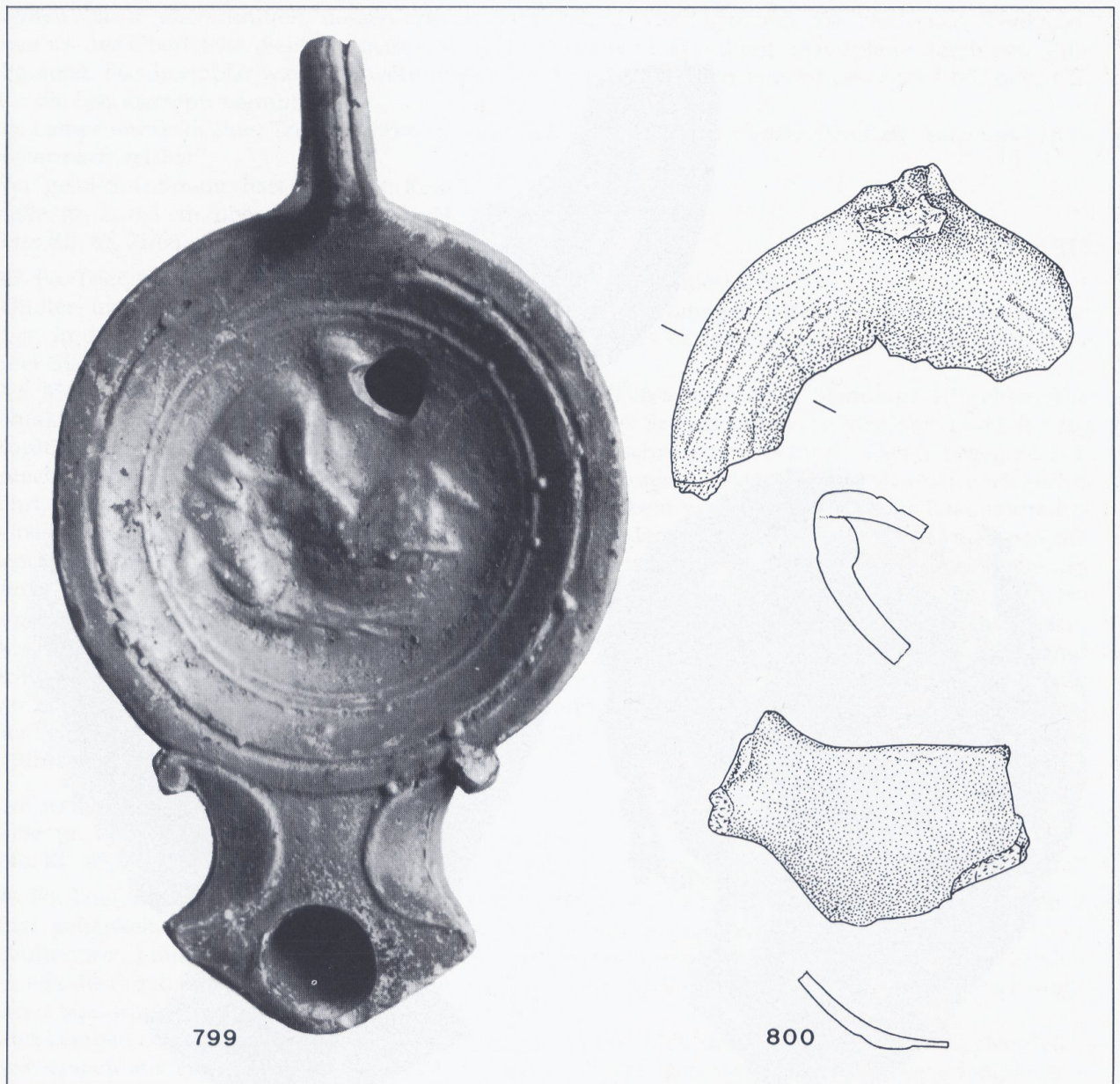


Abb. 8 Bildlampen Loeschcke Typus I

nicht ausgeführt. Zahlreiche Tonkügelchen an der Oberfläche. Rundstabhenkel mit verschobener Mittelrippe.

Das sonst häufig vorkommende Motiv ist in Trier bisher nur auf einer Lampe Loeschcke Typus I C belegt²¹. Das vorgestellte Stück ähnelt einem Exemplar im Rheinischen Landesmuseum Bonn Inv. A 941.

Erh.: intakt.

Ton: weiß; hart gebrannt. Orangefarbener Überzug.

Maße: L. 9,8 cm, oberer Dm. 7,1 cm, Dm. des Bodens: 3,9 cm, H. 2,8/9 cm.

Foto: RE. 85, 71/64

Inv. 67,359 f

²¹ Kat. Lampen Trier 218 M. 80 Taf. 46, 353.

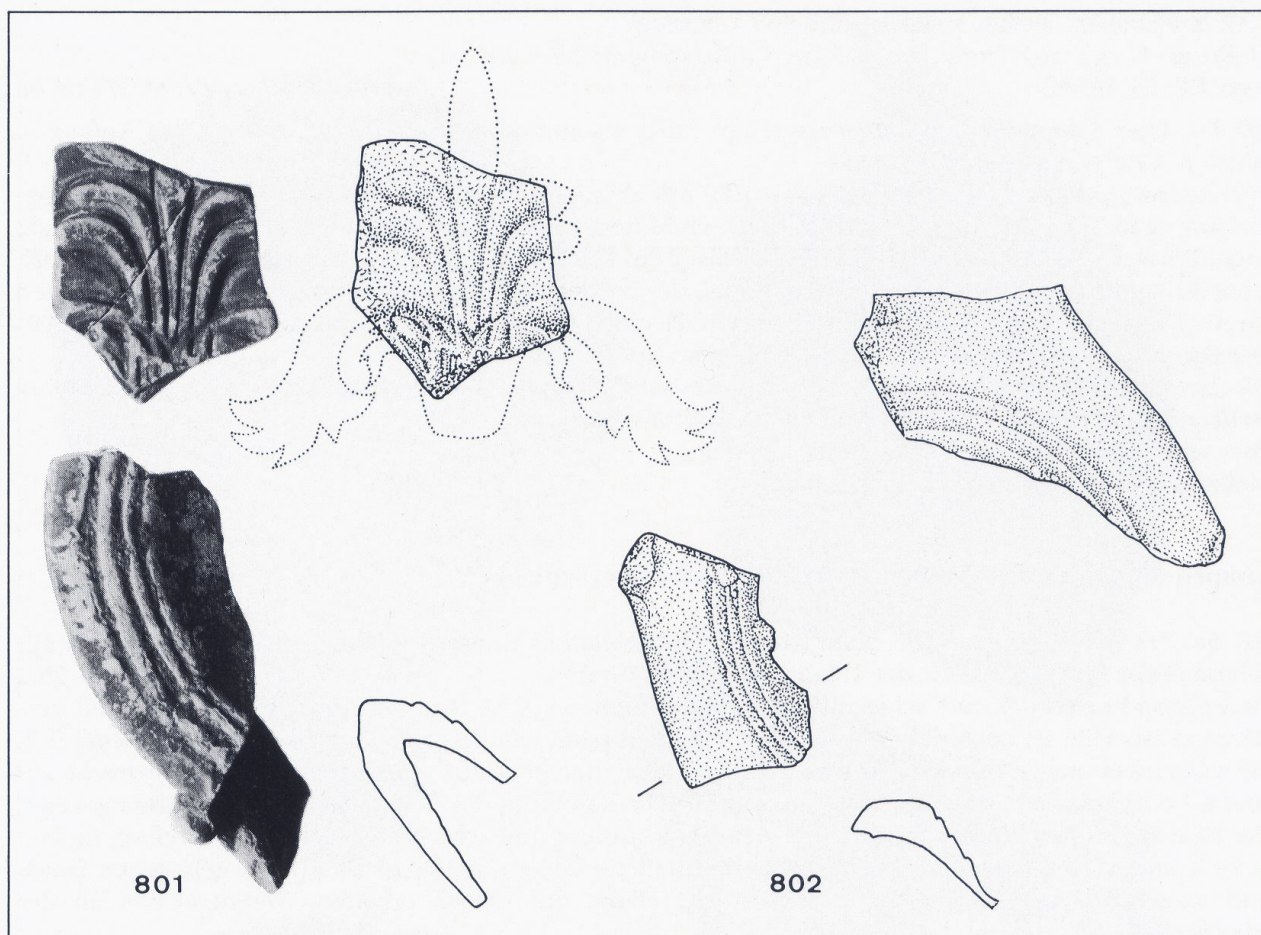


Abb. 9 Bildlampenfragmente Loeschcke Typus III

800 Fo. Trier, Viehmarktstraße, 1976, beim Bau der Stadthalle; zusammen mit Scherben der Mitte des 1. Jahrh. n. Chr. geborgen. Abb. 8

Rückwärtiger Teil einer gehenkeltten Lampe mit einem Teil des Bodens. Schlecht ausgeprägte Schulter IVa. Verschwommener Standring. Einst Bandhenkel. Die Lampe gehört aufgrund der Schulterform und des Standrings dem Typus Loeschcke I B/C oder I C an.

Ton: weiß; hart gebrannt. Kräftig rotbrauner Überzug.

Maße: gr. L. 3,4 cm, oberer Dm. 6 cm.

EV. 76,4

Lampen mit gestreckter gerundeter Volutenschnauze und Henkelaufsatz – Loeschcke Typus III

801 Fo. Trier, Germanstraße/Gervasiusgarten, 1964; die mitgefundene Keramik reicht von augusteischer Zeit bis ca. Mitte 1. Jahrh. n. Chr. Abb. 9

Erhalten ist eine Partie der linken Wandung mit Schulter II a und einem kleinen Stück des abgesenkten Spiegels. Der Volutenknopf ist deutlich geformt. Vorhanden ist auch ein kleines Stück des Griffes, der mit einer siebenblättrigen fächerartig ausgebreiteten Palmette verziert ist. Diese erwächst aus einem Akanthuskelch. Die Darstellung ist scharf ausgeprägt²².

²² s. hier Anm. 74–76.

Ton: hellgelblich; weich. Hellockerfarbener Überzug.

Maße: gr. L. 5,2 cm, oberer Dm. 7,5 cm, Grifffragment: 2,2 x 2,8 cm.

Foto: RE. 86, 162/42

EV. 63,37 Fnr. 66

802 Fo. Trier, Germanstraße/Gervasiusgarten, 1964; zusammen mit Keramik ca. Mitte 1. bis Anfang 3. Jahrh. n. Chr. geborgen. Abb. 9

Vorhanden sind zwei Deckplattenbruchstücke mit abfallender Schulter V. Ein Fragment stammt vom rückwärtigen Teil und zeigt die leicht aufgewölbte und verstrichene Fläche, an der der Henkelaufsatz angefügt war. An der rechten Schulterseite biegt ein kleiner erhabener Ansatz nach außen. Hier wird wohl ein seitlicher Griff angesetzt gewesen sein, der bei diesem Typus – wenn auch selten – vorkommen kann²³. Das andere kleine Fragment weist ebenfalls einen Griffansatz auf, der zum Teil abgeschlagen ist. Der Spiegel war tief abgesenkt. Tonkügelchen an der Oberfläche.

Die Zuweisung an den Typus Loeschcke III kann als gesichert gelten, denn die breite leicht aufgewölbte Stelle auf der Schulter läßt nur einen Henkelgriff als Ergänzung zu.

Ton: weiß; hart gebrannt. Orangeroter Überzug.

Maße: gr. L. 2,5 und 4,4 cm, oberer Dm. 6,6 cm.

EV. 63,37 Fnr. 113

Lampen mit gerundeter Volutenschnauze – Loeschcke Typus IV

803 Fo. Trier, Weberbach, 1956; beim Bau der Stadtbibliothek unter dem ältesten römischen Estrich mit Scherben der Mitte – 2. Hälfte des 1. Jahrh. n. Chr. gefunden. Abb. 10. 25,2

Deckplattenbruchstück mit schlecht ausgeprägter Schulter III a Var., die im rückwärtigen Teil verschmiert ist. Hier ist auch der Ansatz des einst angefügten Henkels sichtbar. Den flachen Spiegel füllt die verschwommene Darstellung eines erotischen Symplegma aus. Der Mann liegt ausgestreckt auf einem Lectus, der mit einer Matratze bedeckt ist. Die Rahmung des Bettes ist rechts am Rande gezeit. Die Frau sitzt – nach rechts ausgerichtet – rittlings auf ihm und schwingt in der vorgestreckten Linken einen kleinen Rechteckschild. Die nicht mehr erhaltene Linke umfaßte einen kurzen gebogenen Dolch und war bandagiert. Unter der Szene ist zur Hälfte das Ölloch erhalten. Tonkügelchen an der Oberfläche.

Das Motiv ist selten. Zum Vergleich seien die besser erhaltenen und deutlicher ausgeprägten Stücke in Nyon, Avignon und Montpellier unserem Fragment gegenüber gestellt (Abb. 10)²⁴.

Ton: weiß; ziemlich hart gebrannt. Rotbrauner Überzug.

Maße: gr. L. 5,6 cm, oberer Dm. 7,5 cm.

Foto: RE. 85, 71/58

EV. 56, 38h

Lampen mit Schultervoluten und gerundeter Schnauze – Loeschcke Typus V

804 Fo. Trier, Germanstraße/Gervasiusgarten, 1964; Streufund. Abb. 11

Deckplattenbruchstück mit abfallender Schulter VII und einer kleinen Partie des Spiegels. Diesen schmückte einst eine Muschel, von der noch drei Wölbungen erhalten sind. Flaue Ausprägung.

Die Muschel wird 13 oder 14 Rippen gehabt haben (M. 230 oder 231). Die bisher in Trier bekannt gewordenen Lampen, die dieses Motiv tragen und eine abfallende Schulter haben, sind gehenkelt und weißtonig²⁵. Sie wurden folglich im Rheinland hergestellt. Für unser Fragment ist der Typus Loeschcke IV nicht auszuschließen.

Ton: gelblich; ziemlich weich. Ockerfarbener Überzug.

Maße: gr. L. 3,2 cm, gr. Br. 3,9 cm.

Foto: RE. 85, 71/44

EV. 63,37 Fnr. 42

²³ Bailey, Brit. Mus. Cat. II Taf. 26, Q 994.

²⁴ s. hier Anm. 53–57.

²⁵ Kat. Lampen Trier Taf. 61, 408 (M. 230); 65 f. M. 231.



Abb. 10 Bildlampen Loeschcke Typus IV; 1 Lampe in Nyon; 2 Lampe in Avignon, Musée Calvet (Aufnahme des Museums); 3-4 Fragmente in Montpellier, Société Archéologique Inv. 877 und 922

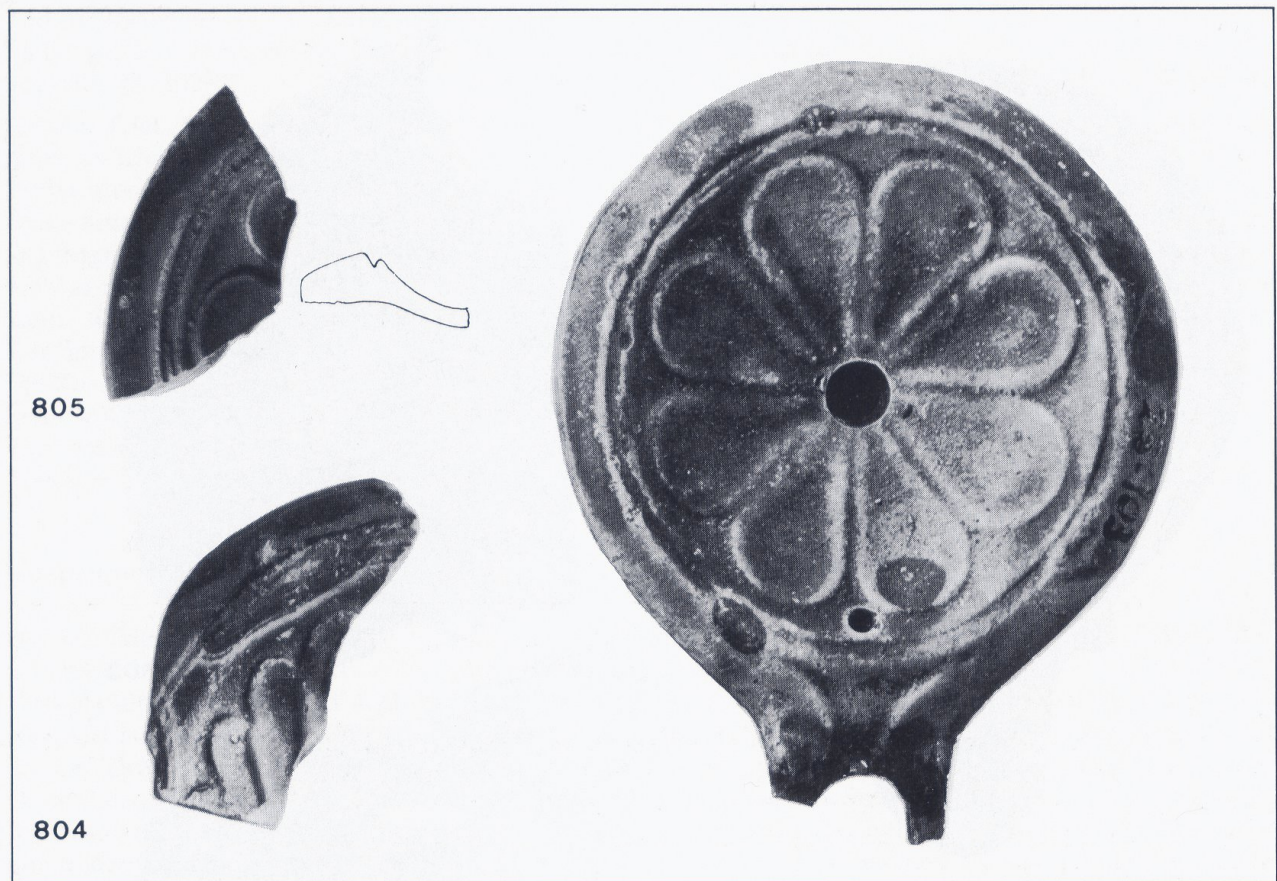


Abb. 11 Bildlampen Loeschcke Typus V; rechts Lampe aus Vindonissa

805 Fo. Trier, Germanstraße/Gervasiusgarten, 1964; die mitgefundene Keramik umfaßt die Zeitspanne von augusteischer/tiberischer Zeit bis ins 2. Jahrh. n. Chr. Abb. 11

Deckplattenfragment mit abfallender, deutlich ausgeprägter Schulter VII b und zwei Rundungen einer Blattrosette im Spiegel; deutliche Ausformung.

Die klar voneinander abgegrenzten Rundungen lassen sich zu einer achtblättrigen Rosette ergänzen. Diese ist auf gehenkelten und ungehenkelten Lampen Loeschcke Typus V mit abfallender Schulter in Trier bisher viermal vertreten (M. 238)²⁶. Eng verwandt ist eine ungehenkelte Lampe aus Vindonissa (Abb. 11).

Ton: hellgelblich; weich. Dunkelbrauner Überzug mit rotbraunen Flecken.

Maße: gr. L. 3,4 cm, gr. Br. 1,9 cm.

Foto: RE. 86, 162/38

EV. 63,37 Fnr. 87

Henkellämpchen – Loeschcke Typus VII

806 Fo. Trier, Germanstraße/Gervasiusgarten, 1964, aus der Straße; mit tiberischer bis claudischer Keramik zusammen geborgen. Abb. 12

²⁶ Kat. Lampen Trier 273 Taf. 66. – s. hier auch Anm. 68–70.

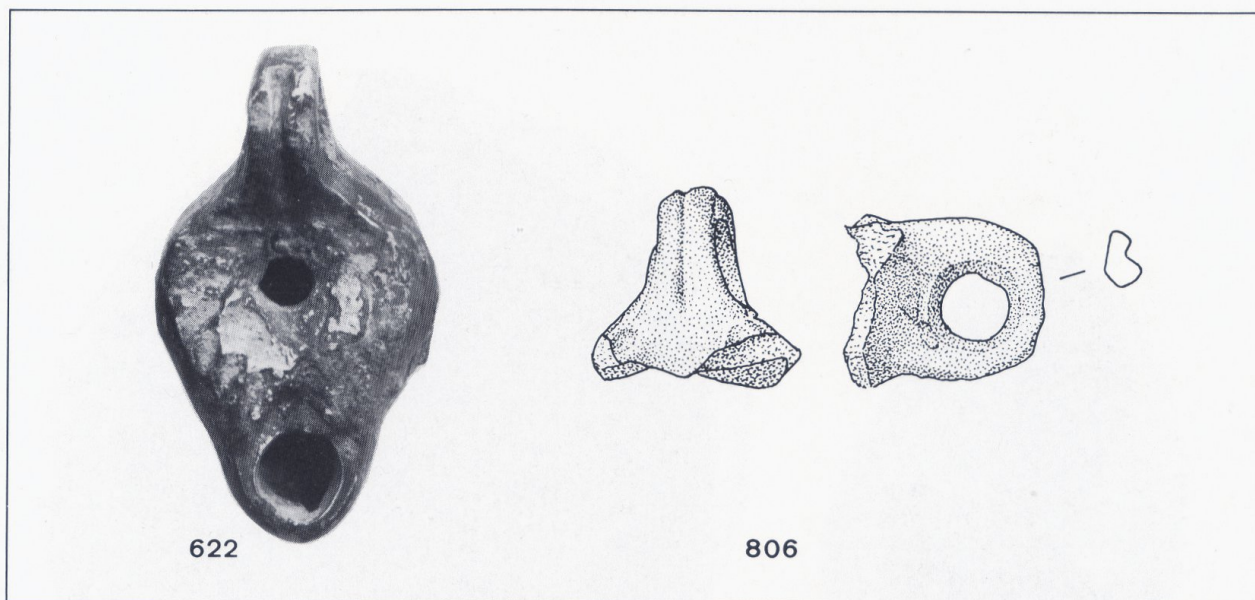


Abb. 12 Henkellämpchen Loeschcke Typus VIII

Scheibenförmiges Henkelchen mit tief einschneidender Mittelfurche und Ansatz des eiförmigen Körpers. Zu beiden Seiten des Henkels ist je ein Kreis oder Punkt eingetieft²⁷. Wie unser Stück zu ergänzen ist, verdeutlicht das Henkellämpchen Kat. 622 (Abb. 12).

Ton: weiß; hart gebrannt. Dunkelockerfarbener Überzug.

Maße: Dm. des Henkels: 1,8 cm.

EV. 63,37 Fnr. 104

Lampen mit einfacher Rundschnauze – Loeschcke Typus VIII

807 Fo. Trier, Germanstraße/Gervasiusgarten, 1964; aus dem westlichen Längsschnitt der Straße mit Keramik tiberischer Zeit bis Anfang 3. Jahrh. n. Chr. zusammen gefunden. Abb. 13

Bruchstück der linken Wandung mit Schulter und Ansatz der Schnauze. Die Schulterform ist flau und verschwommen; im Spiegel zeichnet sich noch ein schmaler Ring ab; folglich wird es sich um Schulter VIII a handeln. Die breite abfallende Schulter selbst ist mit einem sich kaum abzeichnenden Eierstab verziert. Schnauze R.

Möglicherweise war der Spiegel einst mit einem nach links ausgerichteten Frauenkopf verziert (M. 151), denn die eierstabgeschmückte Schulter VIII a wird vorzugsweise mit diesem Motiv verbunden²⁸. Sie ist zwar auch an Lampen nachweisbar, die im Spiegel das Bild eines Liebespaares zeigen (M. 129), jedoch sind Lampen dieser Art selten²⁹.

Ton: weiß; hart gebrannt. Hellorangefarbener Überzug; Schnauze geschwärzt.

Maße: gr. L. 7,2 cm, oberer Dm. 7,4 cm.

Foto: RE. 86, 162/38

EV. 63,37 Fnr. 105

²⁷ Punkte zu beiden Seiten des Henkels zeigt das Lämpchen Kat. 619 (Kat. Lampen Trier Taf. 68). Die Eintiefungen könnten auch Reste eines eingepreßten schrägen Strichelornamentes sein, das die Deckplatte zierte (vgl. Kat. Lampen Trier Taf. 68, 620, 622, 625).

²⁸ Kat. Lampen Trier Taf. 70 f.

²⁹ Kat. Lampen Trier Taf. 70. – Zum Motiv vgl. Leibundgut, Schweiz 161 (162).

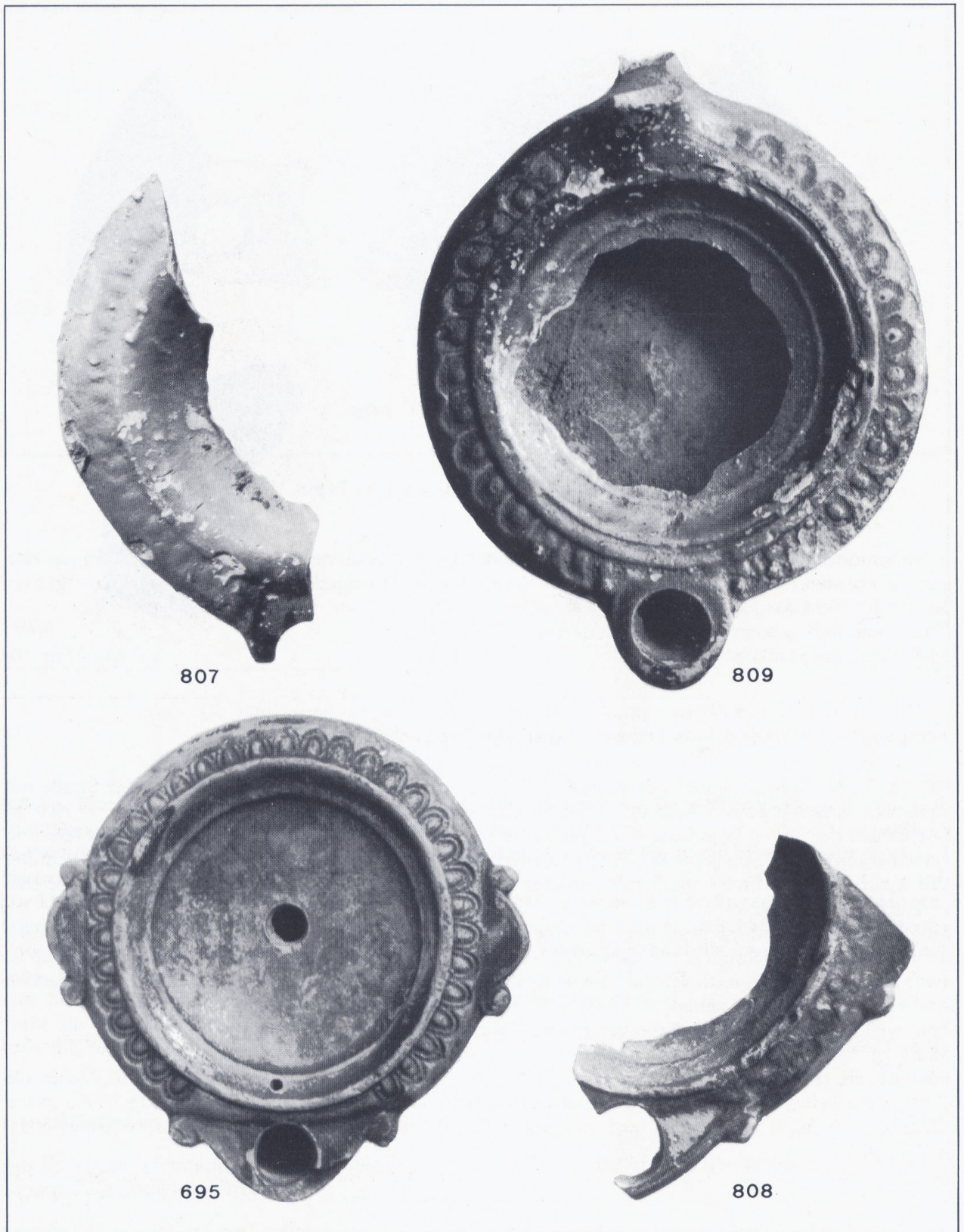


Abb. 13 Lampen Loeschcke Typus VIII

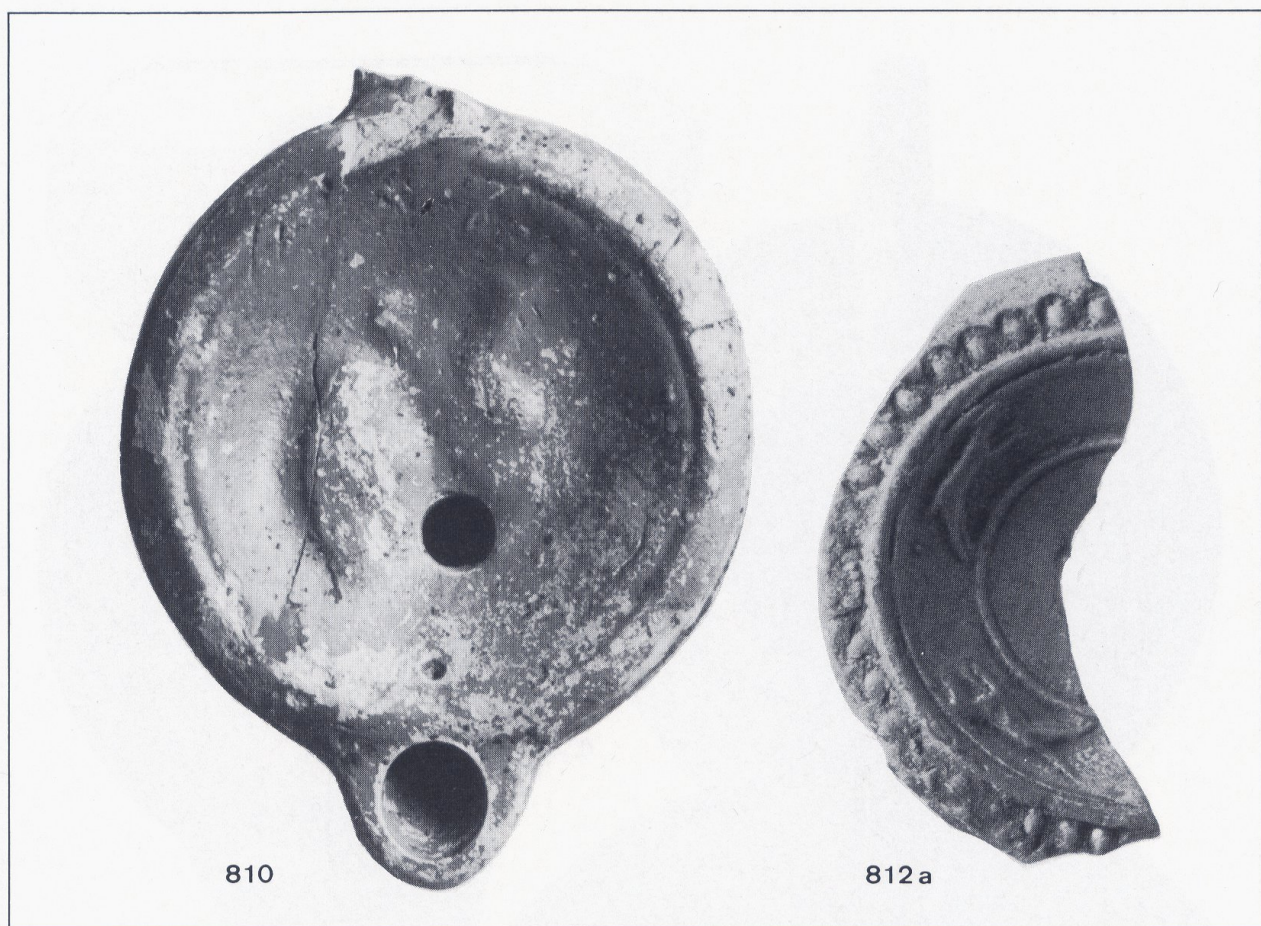


Abb. 14 Bildlampen Loeschcke Typus VIII

808 Fo. Trier, Germanstraße/Gervasiusgarten, 1964; mit Keramik der Mitte des 1. bis 2. Jahrh. n. Chr. zusammen gefunden. Abb. 13

Fragment der rechten Wandung mit Schulter VIII a, Ansatz einer geschwungenen Handhabe und Teil der gerundeten Schnauze. Diese ist mit Volutenknöpfen versehen (Loeschcke Typus VIII a). Die abfallende Schulter ist mit einem schlecht ausgeprägten Eierstab verziert. Am Ansatz der Handhabe befindet sich ein kleiner Knopf.

Als Vergleichstück sei dem Fragment ein deutlich ausgeformtes Exemplar der Trierer Sammlung vom nördlichen Gräberfeld gegenübergestellt (Abb. 13)³⁰.

Ton: hellgelblich; mäßig hart gebrannt. Rotbrauner Überzug.

Maße: gr. L. 4,7 cm, oberer Dm. ca. 6,6 cm.

Foto: RE. 85, 71/68

EV. 63,37 Fnr. 113

809 Fo. Trier, Nordallee/Ecke Paulinstraße (Hotel Porta Nigra), 1967; Einzelfund. Abb. 13

Einst gehenkelte Lampe mit eierstabverzierter Schulter VIII a und Schnauze R. Tonkügelchen an der Oberfläche. Längliches Luftloch im Schulterring. Standplatte von einer Rille eingefaßt. Einst schmaler Bandhenkel.

Schulter- und Schnauzenform und die Maße der Lampe stimmen so sehr mit einer Anzahl gehenkelter weißtoniger Trierer Lampen, die den nach links ausgerichteten Frauenkopf (M. 151) im Spiegel zeigen³¹,

³⁰ Kat. Lampen Trier 166 Taf. 74, 695.

³¹ Kat. Lampen Trier 243 f. Taf. 70–71. 73, 663, 703.

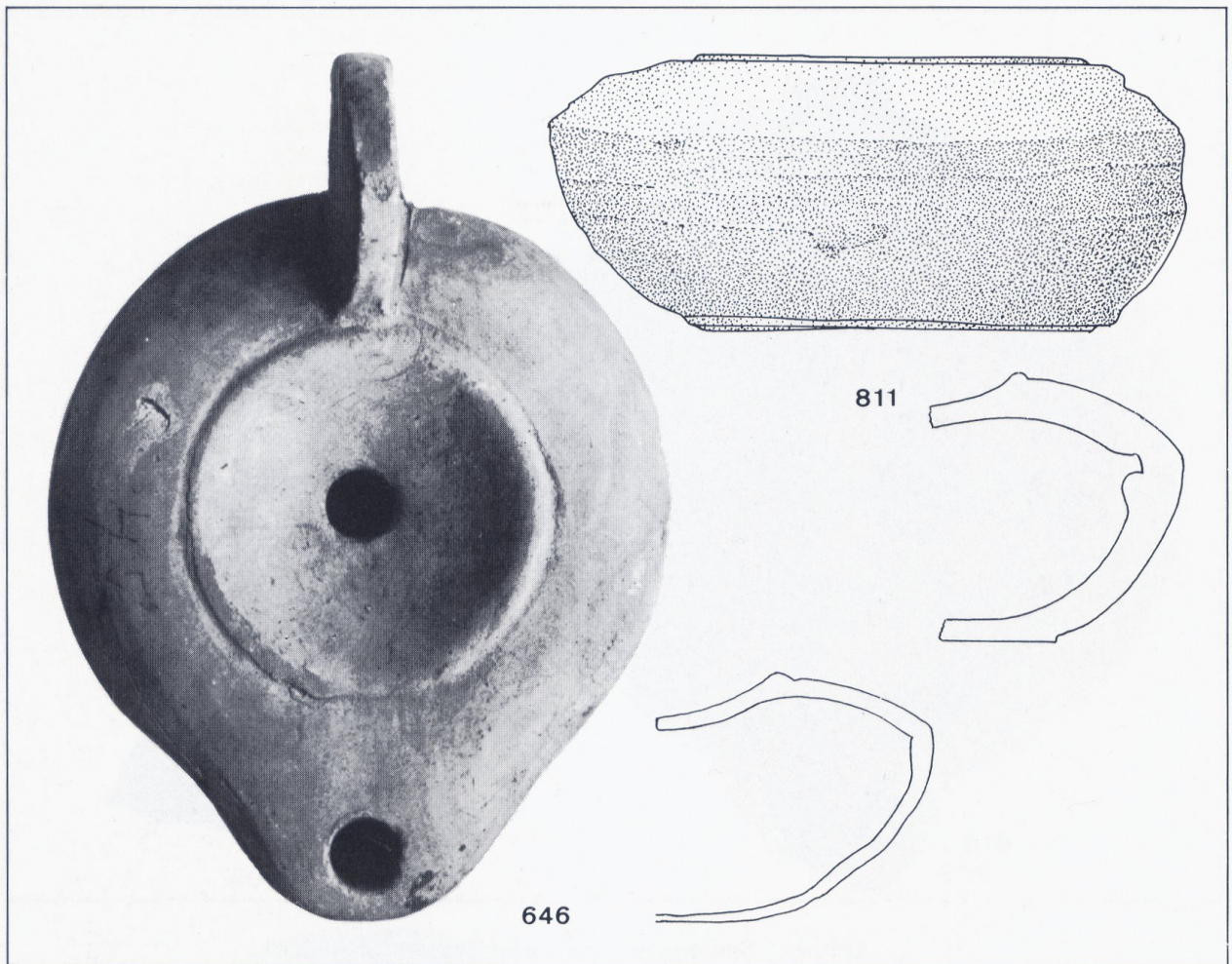


Abb. 15 Späte Ausläufer Loeschcke Typus VIII

überein, daß wir diesen uns auch bei dem vorliegenden Stück ergänzt denken dürfen.

Erh.: Henkel und Spiegel fehlen.

Ton: weiß; hart gebrannt. Hellrotbrauner Überzug mit dunkelockerfarbenen Flecken.

Maße: L. 8,3 cm, Dm. 7,4 cm, Dm. des Bodens: 4,25 cm, H. 2,3 cm.

Foto: RE. 85, 71/64

Inv. 67,349

810 Fo. Trier, St. Matthias, 1983, aus einem gestörten Grab.

Abb. 14

Einst gehenkelte Lampe mit flauer, schlecht ausgeprägter Schulter VI a. Im Spiegel verschwommener Abdruck von Schild, Ruder und Delphin (M. 43). Rundes Luftloch im Schulterring. Die Standplatte ist von einer flauen Rille eingefast. Einst Bandhenkel auf der Schulter.

Die Trierer Sammlung weist bisher sechs gleichartig verzierte gehenkelte Lampen auf, die mehr oder weniger gut ausgeprägt sind³².

Erh.: Es fehlt der Henkel.

Ton: weiß; ziemlich hart gebrannt. Orangefarbener Überzug.

Maße: L. 8,2 cm, oberer Dm. 6,9 cm, Dm. des Bodens: 3,9 cm, H. 2,6 cm.

Foto: RE. 85, 71/64

Inv. 83,13

³² Kat. Lampen Trier 206 Taf. 69–70. – Vgl. auch: L. Maccario, Lucerne del Museo di Alba (Alba 1980) Taf. 22, 263.

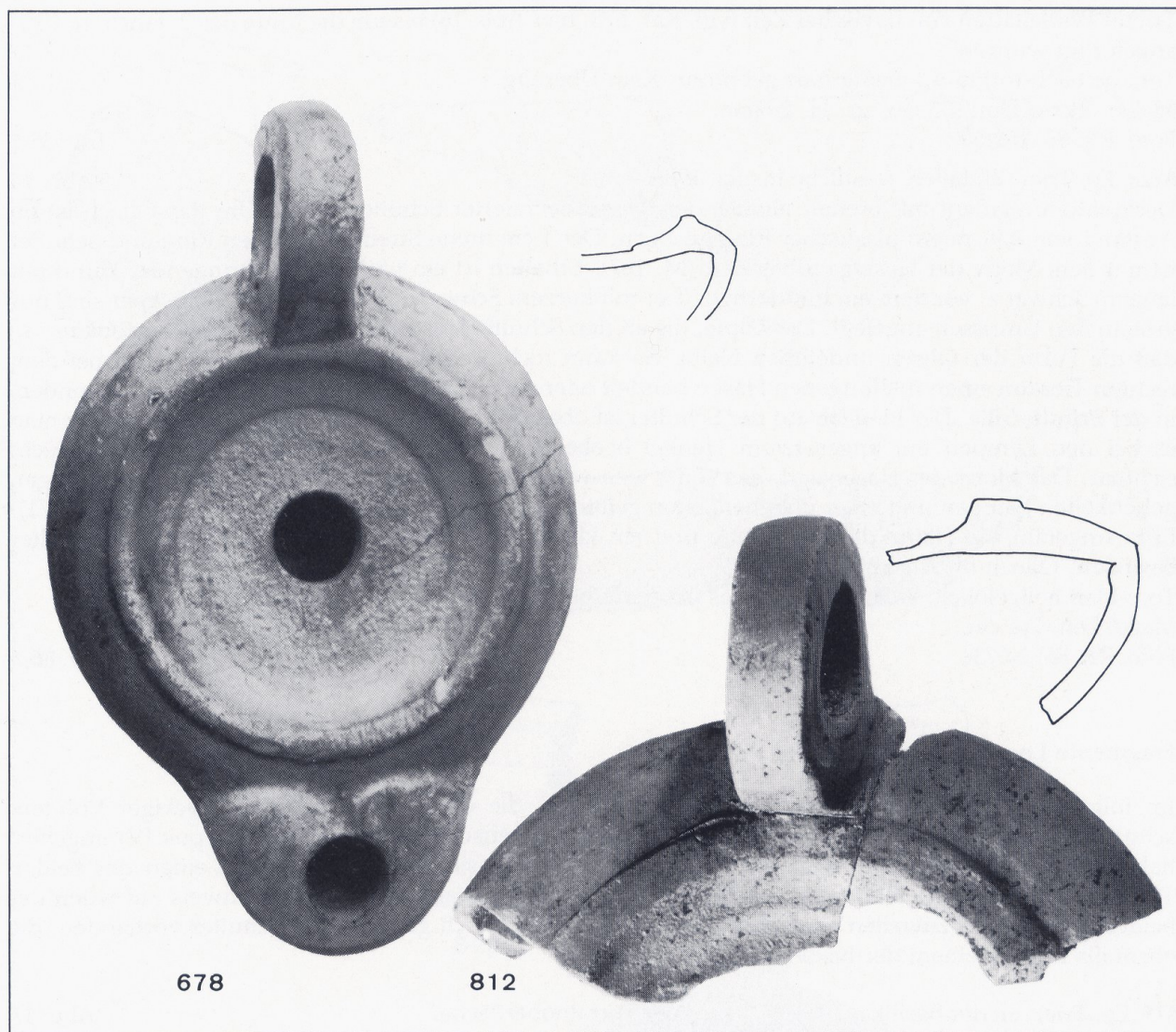


Abb. 16 Späte Ausläufer Loeschcke Typus VIII

811 Fo. Trier, Dietrichstraße, 1970; die mitgefundenene Keramik stammt aus dem 2. Jahrh. n. Chr. Abb. 15 Fragment mit sehr breiter abfallender Schulter, die gegen den kleinen schmucklosen Spiegel durch eine Rille abgesetzt ist. Zum Spiegel folgt eine geringfügige Erhöhung (vgl. Kat. Lampen Trier 154 Abb. 23, Sch. VII b Var.). Die Standplatte ist durch eine Rille sorgfältig abgesetzt.

Die Lampe wurde in einer einheimischen Werkstatt hergestellt. Sie läßt sich aufgrund der Formgebung einer Gruppe Trierer Lampen der 1. Hälfte des 2. Jahrhunderts zuweisen, deren Schnauze ohne Absatz in den Körper übergeht (s. hier Anm. 83). Man vergleiche nur das vollständig erhaltene Trierer Exemplar vom Gräberfeld St. Matthias Kat. 646 (Abb. 15).

Ton: rotbraun; hart gebrannt. Kein Überzug, glattwandig.

Maße: gr. L. 7,3 cm, oberer Dm. ca. 8 cm, H. 3,1 cm, Dm. des Bodens: 6,5 cm.

EV. 70,48 Fnr. 15

812 Fo. Trier, Löwenbrückener Straße, 1985.

Abb. 16

Gehenkelt rückwärtige Partie einer großen Lampe mit sehr breiter abgeschrägter Schulter. Von der breiten abgeflachten Schulterleiste geht eine Kehle zum schmucklosen Spiegel über. Der hohe, scheibenförmige Henkel sitzt auf der Schulter und endet an der oberen Wandungspartie.

Die Lampe gehört zu den späten Ausläufern des Typus Loeschcke VIII, die – stets schmucklos – in

Trierer Werkstätten von flavischer Zeit (vgl. Kat. 678, hier Abb. 16) bis um die Mitte des 2. Jahrh. n. Chr. angefertigt wurden³³.

Ton: gelblich-rotbraun; mäßig hart gebrannt. Kein Überzug.

Maße: oberer Dm. 9,3 cm, gr. H. 2,6 cm.

Foto: RE. 86, 162/50

Inv. 85,6

812a Fo. Trier, Südallee, westliche Insula, 1986.

Abb. 14

Deckplattenfragment mit breiter, abfallender, eierstabverzierter Schulter VIII b. Um das Ölloch ist im Abstand von 0,9 cm ein plastischer Ring gezogen. Der 1 cm breite Streifen zwischen Ring und Schulter ist mit dem Motiv der Hasenjagd verziert (M. 167). Erhalten ist ein nach rechts springender Hund mit langem Schwanz, vor dem ein hundartiges Tier mit kurzem Schwanz davoneilt. Die Tierkörper sind nur grob in den Umrissen angelegt. Die Köpfe, die an den Schultering anstoßen, sind kaum ausgebildet, so daß die Form der Ohren undeutlich bleibt. So kann nicht entschieden werden, ob es sich bei dem rechten Tier um einen mißlungenen Hasen handelt oder nicht. Tonkügelchen im Spiegel und besonders in der Schulterille. Der Eierstab auf der Schulter ist oberhalb des linken Tieres verschmiert, so wie man es bei den Lampen mit angesetztem Henkel beobachtet. Spuren eines Henkels sind jedoch nicht sichtbar. Das Motiv der Hasenjagd, das sonst weit verbreitet ist, kommt in Trier auf zwei weißtonigen gehenkelten Lampen und einer ungehenkelten gelbtonigen Lampe vor (vgl. Kat. Lampen Trier Taf. 71). Erh.: ungefähr die Hälfte der Deckplatte und ein kleines Stück der Wandung sind erhalten. Schulter bestoßen. Ölloch im Ansatz vorhanden.

Ton: blaß hellgelblich; weich. Reste eines orangefarbenen Überzuges sind vorhanden.

Maße: Dm. 7,4 cm.

Foto: RE. 86, 207/34

Inv. 86,5

Fragmente Loeschke Typus I oder IV

Im folgenden sind jene Bruchstücke zusammengestellt, die einst einer Lampe mit eckiger Volutenschnauze (Loeschke Typus I) oder mit gerundeter Volutenschnauze (Loeschke Typus IV) angehört haben. Ihr fragmentarischer Zustand erlaubt jedoch keine sichere Zuweisung an einen der beiden Typen. Oft ist nur die Wandung mit einem Volutenknopf erhalten, der einen Hinweis auf einen der beiden Typen gibt, zuweilen sind Teile einer geraden, mehrfach gegliederten Schulter vorhanden, die ebenfalls nur bei einem der beiden Typen vorkommt.

813 Fo. Trier, an der Basilika, 1913; 1,70 m unter Terrainoberfläche.

Abb. 17

Deckplattenfragment mit Schulter III a Var. und Ansatz der Voluten. Zwischen diesen ziemlich großes rundes Luftloch. Der Spiegel war einst wenig abgesenkt. Die Darstellung erhob sich wohl über einer verschwommenen Standlinie, die sich am Bruchrand abzeichnet.

Ton: weiß; hart gebrannt. Rotbrauner Überzug.

Maße: gr. Br. 3,1 cm, gr. L. 3,3 cm.

Co. Fnr. 179

814 Fo. Trier, Basilika, 1950; am östlichen Basilikafundament von 2 – 3 m unter Oberkante Hypokaustenestrich zusammen mit Keramik der 2. Hälfte des 1. Jahrh. n. Chr. gefunden.

Abb. 17

Erhalten ist ein Fragment der linken Wandungsseite mit einem Volutenknopf.

Ton: blaß gelblich; mäßig hart gebrannt. Dunkelockerfarbener Überzug mit Fingerspuren.

Maße: gr. L. 3,6 cm, gr. Br. 1,8 cm.

EV. 50,5 Fnr. 98

815 Fo. Trier, Basilika, 1952; beim Freilegen des Hypokaustenraumes über dem Estrich mit Keramik der 2. Hälfte des 1. – 3. Jahrh. n. Chr. gefunden.

Abb. 17

Dickwandige Wandscherbe mit breiter, gerader Schulter, die in der nach innen folgenden Rille weggebrochen ist.

Ton: gelblich; mäßig hart gebrannt. Kräftig hellrotbrauner Überzug.

Maße: gr. L. 3,3 cm, gr. H. 2,7 cm.

EV. 52,3 Fnr. 135

³³ Kat. Lampen Trier Taf. 74, 656, 678–680; 75. – s. hier auch Anm. 82.

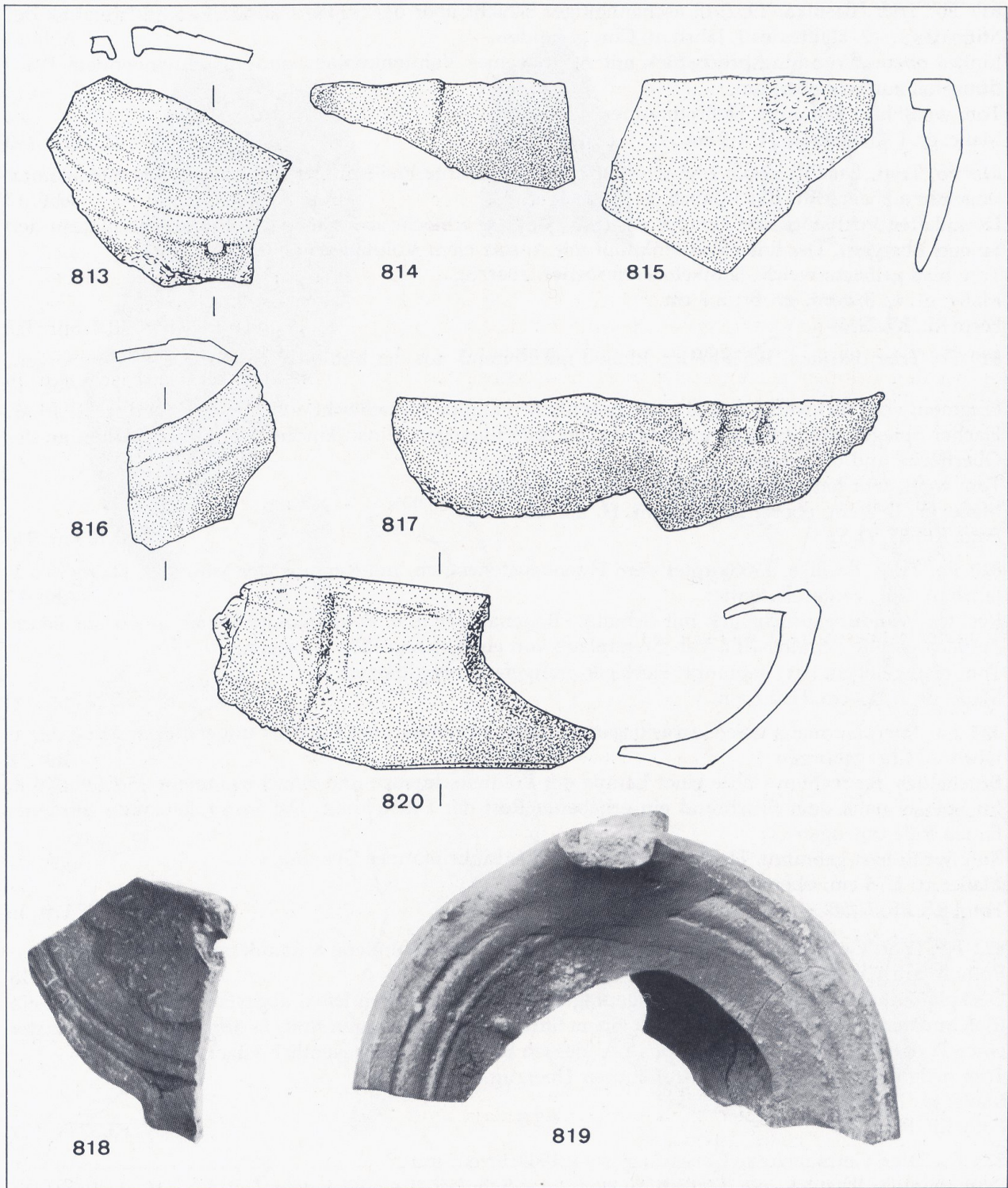


Abb. 17 Bildlampenfragmente Loeschcke Typus I oder IV

816 Fo. Trier, Basilika, 1952; in 1,60 m Tiefe zusammen mit Keramik der 2. Hälfte des 1. Jahrh. – Ende des 2. Jahrh. n. Chr. geborgen.

Abb.17

Dünnwandiges Deckplattenbruchstück mit Ansatz einer Volute und einem Stück der Schulter.

Ton: weiß; sehr hart gebrannt. Ockerfarbener Überzug.

Maße: gr. L. 2,6 cm, gr. Br. 2 cm.

EV. 52,3 Fnr. 170

817 Fo. Trier, Basilika, 1952; in aschenhaltiger Schicht über der Straße I zusammen mit Keramik der Mitte des 1. – 2. Hälfte des 1. Jahrh. n. Chr. gefunden. Abb. 17

Linkes oberes Wandungsbruchstück mit Ansatz eines Volutenknopfes und ausschwingendem Wandungsteil zur Schnauze hin.

Ton: weiß; hart gebrannt. Hellrotbrauner Überzug.

Maße: gr. L. 6,9 cm, gr. H. 1,9 cm.

EV. 52,3 Fnr. 198

818 Fo. Trier, Basilika, 1953; 1,65 – 1,80 m unter Oberkante Pfeiler; die mitgefundene Keramik stammt ungefähr aus der Mitte des 1. Jahrh. n. Chr. Abb. 17

Deckplattenbruchstück mit gerader dreifach gerillter, schlecht ausgeprägter Schulter, die plan in den Spiegel übergeht. Der linke Volutenknopf mit Ansatz einer Volute ist erhalten.

Ton: blaß gelblich; weich. Dunkelockerfarbener Überzug.

Maße: gr. L. 3,2 cm, gr. Br. 2,8 cm.

Foto: RE. 85, 71/44

EV. 52,10 Fnr. 312

819 Fo. Trier, Basilika, 1953; in der Straße I mit Keramik aus der Mitte des 1. Jahrh. n. Chr. geborgen. Abb. 17

Fragment vom rückwärtigen Teil einer gehenkelten Lampe mit schlecht ausgeprägter Schulter III a Var. Flacher Spiegel; Standplatte von einer flauen Rille umzogen. Einst Bandhenkel. Tonkügelchen an der Oberfläche und im Spiegel.

Ton: weiß; sehr hart gebrannt. Hellrotbrauner Überzug.

Maße: gr. L. 3 cm, oberer Dm. 6,8 cm, H. 2,2 cm.

Foto: RE. 85, 71/52

EV 52,10 Fnr. 320

820 Fo. Trier, Basilika, 1953; unter dem Hypokaustenstrich, mit Keramik der Mitte – 2. Hälfte des 1. Jahrh. n. Chr. vergesellschaftet. Abb. 17

Rechtes Wandungsbruchstück mit Schulter, Bodenansatz und Volutenknopf. Nach innen abfallende dreifach gerillte Schulter III a Var. Standplatte von einer flauen Rille umzogen.

Ton: blaß gelblich; hart gebrannt. Fleckiger orangefarbener Überzug.

Maße: gr. L. 5,4 cm, H. 2,6 cm.

EV. 52,10 Fnr. 330

821 Fo. Trier, Germanstraße/Gervasiusgarten, 1964; zusammen mit Keramik ungefähr der Mitte des 1. Jahrh. n. Chr. geborgen. Abb. 18

Bruchstück der rechten Hälfte einer Lampe mit Volutenschnauze und verschwommener Schulter III b. Im Spiegel nahe dem Bruchrand ein erhabener Rest der Darstellung. Die Standplatte war von einer flauen Rille umzogen.

Ton: weiß; hart gebrannt. Fleckiger rotbrauner bis dunkelbrauner Überzug.

Maße: gr. L. 6 cm, oberer Dm. 6,4 cm.

Foto: RE. 85, 71/58

EV. 63,37 Fnr. 16

822 Fo. Trier, Germanstraße/Gervasiusgarten, 1964; die mitgefundene Keramik reicht von ca. Mitte 1. – Ende 1. Jahrh. n. Chr. Abb. 18

Deckplattenbruchstück mit scharf ausgeprägter Schulter IV a. Den leicht abgesenkten Spiegel füllt ein Riefelmuster aus, dessen Konturen mit einem Stift scharf nachgezogen sind. Es ähnelt dem Riefelmuster einer Trierer Lampe Leoschcke Typus I A, dessen Striche jedoch wesentlich enger gesetzt sind³⁴.

Ton: hellgelblich; weich. Orange-rotbrauner Überzug.

Maße: gr. L. 3 cm.

Foto: RE. 85, 71/44

EV. 63,37 Fnr. 19

823 Fo. Trier, Germanstraße/Gervasiusgarten, 1964; Streufund. Abb. 19

Deckplattenbruchstück mit deutlich ausgeprägter Schulter II a und einem Teil des tief eingesenkten Spiegels. In diesem ist das aufgebogene gänsekopffartig verzierte Heck eines nach links fahrenden Schiffes erhalten (M. 152); die Konturen sind nachgezogen. Über dem Schiff befindet sich das kleine Ölloch, dessen Rundung an der Bruchkante noch sichtbar ist.

Das Motiv des nach links fahrenden Ruderschiffes kommt ziemlich häufig auf Lampen Loeschcke Typus

³⁴ Kat. Lampen Trier Taf. 21, 33 (250).

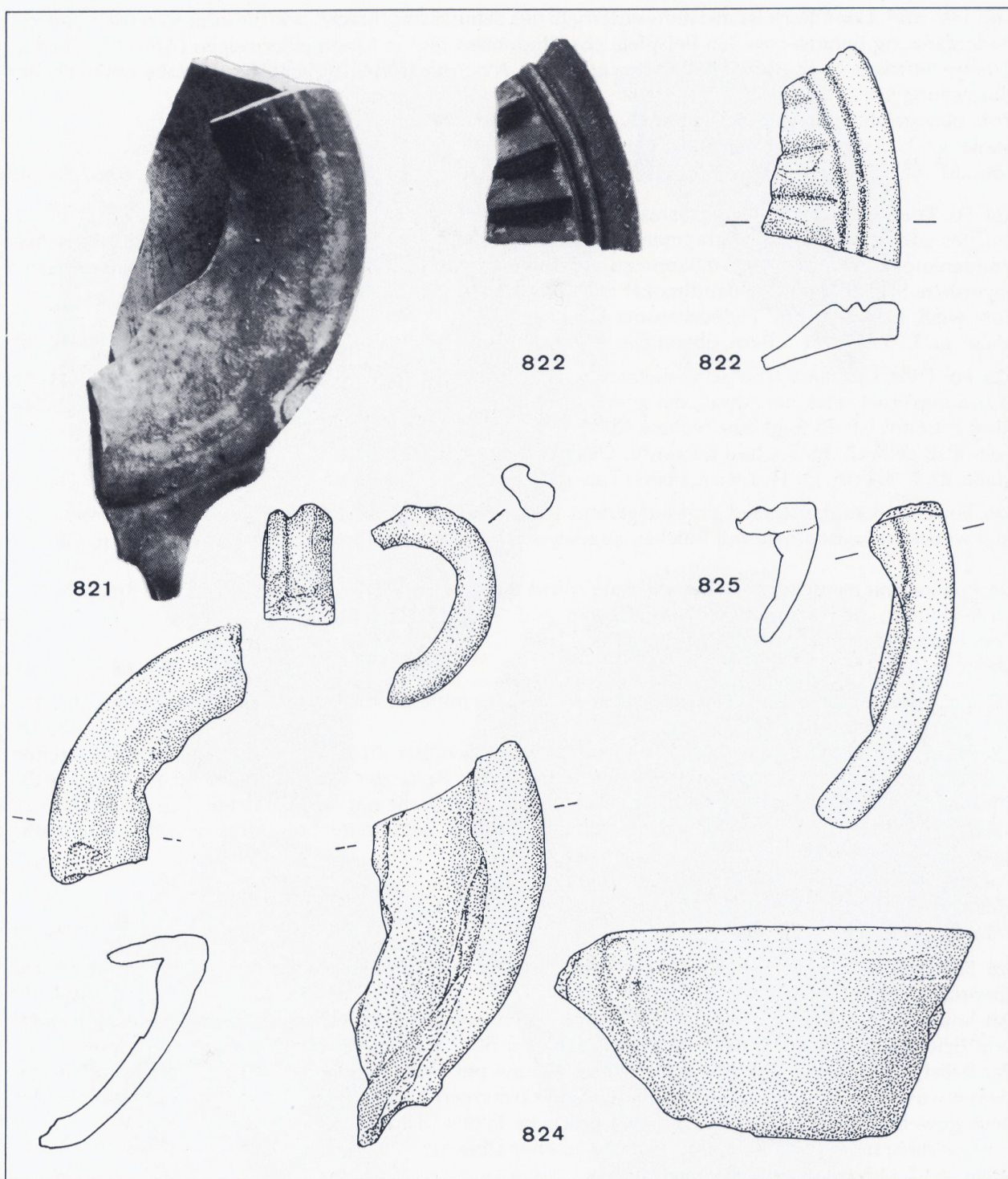


Abb. 18 Bildlampenfragmente Loeschcke Typus I oder IV

I und IV vor³⁵. Das Ölloch ist meistens unterhalb des Schiffes angebracht, wie die zum Vergleich und zur Bildergänzung herangezogenen Beispiele aus Vindonissa und in Montpellier zeigen (Abb. 19)³⁶. Lediglich bei Stücken in St.-Rémy-de-Provence und in Avignon (Abb. 19) liegt es ebenfalls oberhalb der Darstellung³⁷.

Ton: blaß gelblich; mäßig hart gebrannt. Ockerfarbener Überzug.

Maße: gr. L. 5 cm, oberer Dm. ca. 7 cm.

Foto: RE. 85, 71/44

EV. 63,37 Fnr. 42

824 Fo. Trier, Germanstraße/Gervasiusgarten, 1964; Streufund.

Abb. 18

Rechtes und linkes Wandungsfragment mit Ansatz der Schulter und des Bodens und mit einem flachen Volutenknopf. Schulterform vollkommen verschwommen und folglich nicht mehr bestimmbar. Nicht abgesetzte Standplatte. Der Bandhenkel mit tiefer Mittelfurche paßt nicht an.

Ton: weiß; hart gebrannt. Hellrotbrauner Überzug.

Maße: gr. L. 5,8 cm, H. 2,8 cm, oberer Dm. 6,9 cm.

EV. 63,37 Fnr. 42

825 Fo. Trier, Germanstraße/Gervasiusgarten, 1964; Streufund.

Abb. 18

Wandungsbruchstück mit Ansatz der geraden Schulter, die durch eine Rille von dem ziemlich schmalen Ring getrennt ist. Es folgt eine weitere Rille.

Ton: blaß gelblich; mäßig hart gebrannt. Ockerfarbener Überzug.

Maße: gr. L. 4,4 cm, gr. H. 1,9 cm, oberer Dm. ca. 8,8 cm.

EV. 63,37 Fnr. 42

826 Fo. Trier, Germanstraße/Gervasiusgarten, 1964; gefunden über dem Estrich und der abgebrochenen Fachwerkwand zusammen mit Stücken augusteisch/tiberischer Zeit – 2. Hälfte des 1. Jahrh. n. Chr.

Abb. 20

Deckplattenfragment mit verschwommener, nicht mehr kenntlicher Schulter, Ansatz des Spiegels und zwei Voluten, die bis zum Dochtloch erhalten sind. Tonkügelchen im Spiegel.

Ton: weiß; hart gebrannt. Hellrotbrauner Überzug.

Maße: gr. L. 4,2 cm.

EV. 63,37 Fnr. 69

827 Fo. Trier, Germanstraße/Gervasiusgarten, 1964; am mittelalterlichen Brunnen mit Keramik des 1. – 3./4. Jahrh. n. Chr. gefunden.

Abb. 20

Große henkellose Lampe mit deutlich ausgeprägter Schulter III a Var. und Ansatz eines breiten Volutenblattes. Im tief eingesenkten Spiegel sind keine Reste der Darstellung sichtbar, obgleich die Ränder des Spiegels erhalten sind. Die Darstellung wird wohl nur den mittleren Teil eingenommen haben. Im unteren Teil ist das Ölloch zur Hälfte vorhanden. Sehr breiter Standring; Boden unregelmäßig nach innen gedrückt.

Ton: hellgelblich; weich. Ockerfarbener Überzug.

Maße: gr. L. 9,5 cm, oberer Dm. 8,3 cm, Dm des Bodens: 4,3 cm, H. 2,9 cm.

Foto: RE. 85, 71/66

EV. 63,37 Fnr. 77

828 Fo. Trier, Germanstraße/Gervasiusgarten, 1964; die mitgefundene Keramik reicht von augusteisch/tiberischer Zeit bis ins 2. Jahrh. n. Chr.

Abb. 20

Das Spiegelbruchstück zeigt die untere Partie einer en face ausgerichteten, auf einem Globus schwebenden Victoria (M. 32); deutliche Ausprägung, linearer Stil. Globus verschwommen.

Das beliebte Motiv der frontal ausgerichteten Victoria mit Kranz in der Rechten und Palmwedel in der Linken wird lange Zeit auf den verschiedenen Lampentypen benutzt³⁸. Der lineare Stil, insbesondere der steife gewellte Saum, findet auf Lampen Loeschke Typus I Parallelen³⁹.

Ton: gelblich; mäßig hart gebrannt. Orangefarbener Überzug.

Maße: gr. L. 2,8 cm.

Foto: RE. 85, 71/44

EV. 63,37 Fnr. 87

³⁵ Kat. Lampen Trier 244 M. 152.

³⁶ Leibundgut, Schweiz Taf. 36 (164). – s. hier auch Anm. 64.

³⁷ Avignon 44 Nr. 189. – s. hier auch Anm. 62.

³⁸ Leibundgut, Schweiz 133 (3).

³⁹ Leibundgut, Schweiz Taf. 23 (3). – Kat. Lampen Trier Taf. 25 (M. 32).

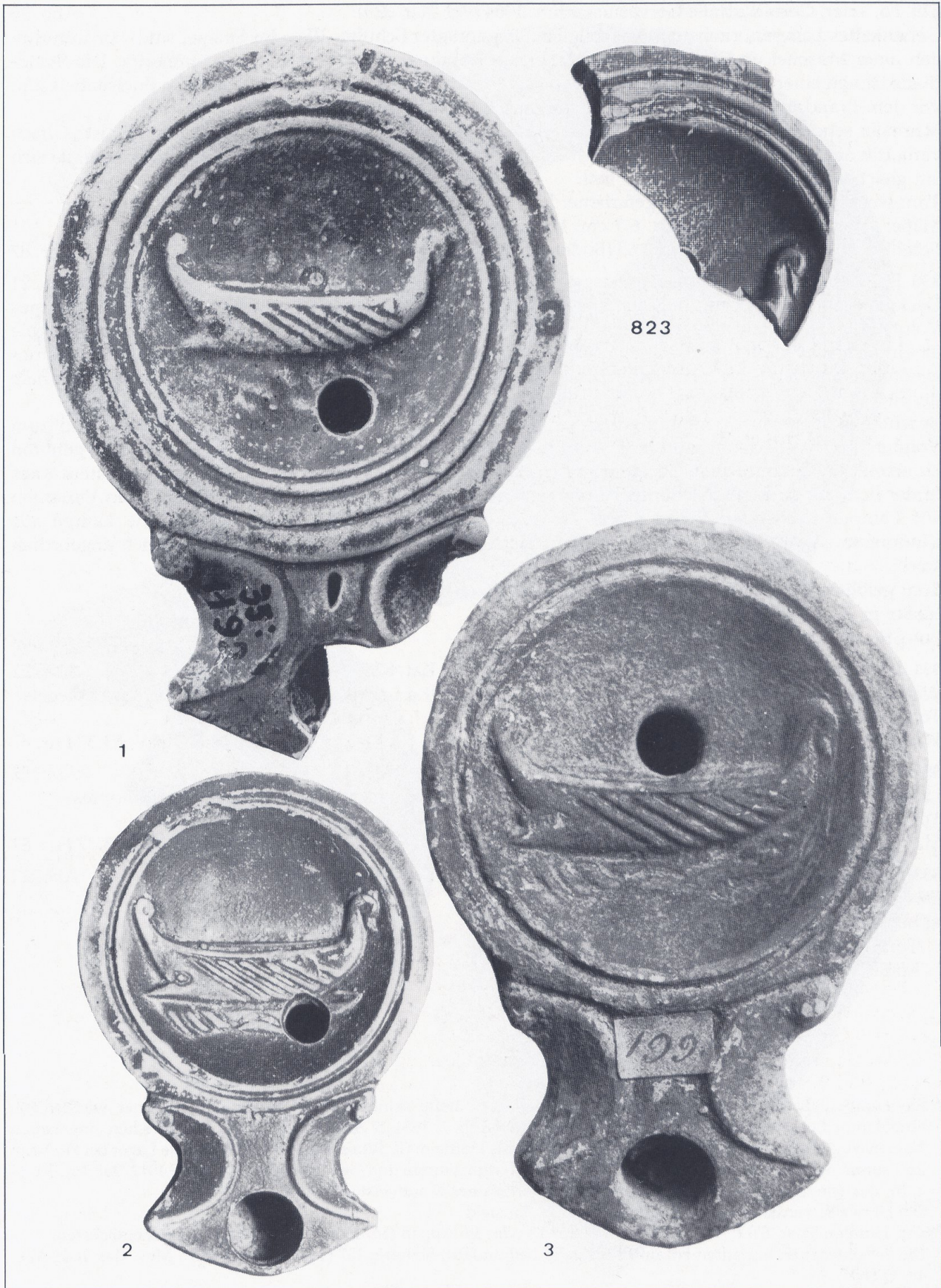


Abb. 19 Bildlampen mit dem Motiv des Ruderschiffes (M. 152); 1 Lampe aus Vindonissa; 2 Lampe in Montpellier, Société Archéologique Inv. 872; 3 Lampe in Avignon, Musée Calvet Inv. K 199 (Aufnahme des Museums)

829 Fo. Trier, Germanstraße/Gervasiusgarten, 1964 (vgl. Kat. 828). Abb. 20
 Gehenkelt Lampenbruchstück mit deutlich ausgeprägter Schulter III a. Im Spiegel sind vier Rundungen einer Muschel und der Ansatz einer fünften Rundung erhalten; scharfe Ausprägung. Die Standplatte ist von einer einschneidenden Rille umzogen; erhabene Bodenmarke X. Folgende Buchstaben sind vor dem Brand in den Boden schwach eingetieft: R(?)/////; zweite Zeile: PRIS.V.⁴⁰.

Schmalere scheibenförmiger Henkel mit teilweise angelegter Mittelfurche. Das Muschelmotiv ist vielfach variiert worden^{40a}. Wie viele Rippen unsere Muschel einst aufwies, läßt sich nicht mehr festlegen, da sich ein gleichartiges Stück nicht finden ließ.

Ton: weiß; hart gebrannt. Orangefarbener Überzug.

Maße: gr. L. 3,4 cm, oberer Dm. 6,1 cm, Dm. des Bodens: ca 3,6 cm.

Foto: RE. 85, 71/60, 86, 173/61 und 65 (Boden)

EV. 63,37 Fnr. 87

830 Fo. Trier, Germanstraße/Gervasiusgarten, 1964 (vgl. Kat. 828). Abb. 21
 Deckplattenbruchstück mit deutlich ausgeprägter Schulter III a Var., Volutenknopf und Ansatz eines Volutenblattes. Im leicht abgesenkten Spiegel sind Reste der Darstellung sichtbar. Auf einer Standlinie ist ein schmaler kantig geschnittener Fuß zu sehen und unmittelbar daneben der erhabene Rest eines zweiten. Nahe den Schulterrungen hebt sich eine kleine, leicht spitz zulaufende Rundung ab. Unterhalb der Standlinie ist ein Patzer z. T. abgesplittert.

Beachtet man genau die Anbringung des Bildes im Spiegel (Lage zu den Schulterrungen und zum Volutenknopf), so scheint nur eine Deutung möglich. Die dicht nebeneinander gestellten Füße gehören zu einem weidenden Schaf, die Rundung zum Maul eines weiteren Schafes, das mit gesenktem Kopf hinter dem ersten steht. Wiedergegeben war folglich eine Hirtenszene, die in verschiedenen Varianten auf Lampen Loeschcke Typus I und IV überliefert ist⁴¹. Unserem Stück scheint eine Lampe aus Vindonissa (Abb. 21) sehr nahe zu stehen, bei der die Tiere nahe dem Bildrand ähnlich angeordnet sind⁴².

Ton: gelblich; weich. Gelblich-rotbrauner Überzug.

Maße: gr. L. 4,8 cm, gr. Br. 2 cm.

Foto: RE. 86, 162/38

EV. 63,37 Fnr. 87

831 Fo. Trier, Germanstraße/Gervasiusgarten, 1964 (vgl. Kat. 828). Abb. 22
 Wandungsfragment mit deutlich ausgeprägter Schulter II a und Ansatz des tief abgesenkten Spiegels.

Ton: hellgelblich; weich. Ockerfarbener Überzug.

Maße: gr. L. 4,1 cm, gr. H. 2,3 cm, oberer Dm. 6,4 cm.

EV. 63,37 Fnr. 87

832 Fo. Trier, Germanstraße/Gervasiusgarten, 1964 (vgl. Kat. 828). Abb. 22
 Linkes zur Schnauze hin ausschwingendes Wandungsfragment mit Ansatz des Volutenknopfes.

Ton: hellgelblich; ziemlich hart gebrannt. Hellrotbrauner Überzug.

Maße: gr. L. 2,1 cm, gr. H. 2,2 cm.

EV. 63,37 Fnr. 87

833 Fo. Trier, Germanstraße/Gervasiusgarten, 1964 (vgl. Kat. 828). Abb. 22

Zwei Deckplattenfragmente:

a) mit breiter scharf ausgeprägter Schulter III a Var.

Ton: hellgelblich; weich. Orangefarbener Überzug.

Maße: gr. L. 2 cm, gr. Br. 1,8 cm.

⁴⁰ Ein Lampenfabrikant Priscus ist aus Köln bekannt. Er tiefte seinen Namen in den Boden einer weißtonigen Firmalampe Loeschcke Typus IXa/b (Binsfeld, Kölner Jahrb. 7, 1964, 27 Abb. 5, 1–2. S. 30). Den gleichen eingetieften Namenszug trägt ein weißtoniges Lampenfragment aus Hofheim (E. Ritterling, Das frühromische Lager bei Hofheim im Taunus. Annalen des Vereins für Nassauische Altertumskunde und Geschichtsforschung 40, 1912, 268 Taf. 30, 14 a, b), das wie unser Stück in der Bodenmitte ein erhabenes X aufweist.

Die Hinweise verdanke ich meinem Kollegen W. Binsfeld.

^{40a}Kat. Lampen Trier 270 f. – Eine Ergänzung auf 13 oder 14 Rippen (M. 230/31) scheint am wahrscheinlichsten.

⁴¹ Die verschiedenen Varianten zusammengestellt: Leibundgut, Schweiz 157 (146). – Bailey, Brit. Mus. Cat. II 45 Abb. 48, Q 869.

⁴² Leibundgut, Schweiz Taf. 35 (146).



Abb. 20 Bildlampenfragmente Loeschcke Typus I oder IV

- b) Schmale Schulter III a Var., nicht sehr deutlich ausgeprägt. Im Spiegel nahe dem Schulterring ein erhabener Rest der Darstellung. Tonkügelchen an der Oberfläche.
 Ton: hellgelblich, weißlich; weich. Gelblicher, leicht rötlicher Überzug.
 Maße: gr. L. 2,8 cm, gr. Br. 2 cm. EV. 63,37 Fnr. 87
- 834** Fo. Trier, Germanstraße/Gervasiusgarten, 1964 (vgl. Kat. 828). Abb. 22
 Rechtes Wandungsfragment, an dem der auslaufende Volutenknopf sich abhebt; vollkommen verschwommene Schulter. Die Standplatte ist kaum merklich abgesetzt.
 Ton: weiß; sehr hart gebrannt. Braun-grau verbrannter Überzug.
 Maße: gr. L. 2,4 cm, H. 2,6 cm, oberer Dm. 6,6 cm. EV. 63,37 Fnr. 87
- 835** Fo. Trier, Germanstraße/Gervasiusgarten, 1964 (vgl. Kat. 828). Abb. 22
 Wandungsbruchstück mit einem Stück der geraden Schulter, deren Form nicht ausgeprägt ist, und Ansatz des leicht eingesenkten Spiegels. Die Darstellung im Spiegel muß vollkommen verschwommen gewesen sein.
 Ton: weiß; ziemlich hart gebrannt. Orangefarbener Überzug.
 Maße: gr. L. 5 cm, oberer Dm. 6 cm. EV. 63,37 Fnr. 87
- 836** Fo. Trier, Germanstraße/Gervasiusgarten, 1964; aus oberen Schichten zusammen mit Keramik augusteisch/tiberischer Zeit bis 2. Hälfte des 1. Jahrh. n. Chr. gefunden. Abb. 22
 Deckplattenbruchstück mit deutlich ausgeprägter Schulter III a.
 Ton: hellgelblich; weich. Fleckiger bräunlich-rötlicher Überzug.
 Maße: gr. L. 3,5 cm, gr. Br. 2 cm, oberer Dm. ca. 7 cm. EV. 63,37 Fnr. 95
- 837** Fo. Trier, Germanstraße/Gervasiusgarten, 1964; in oberen Schichten der Ostwest-Straße mit Keramik der 2. Hälfte des 1. Jahrh. n. Chr. geborgen. Abb. 22
 Deckplattenfragment vom rückwärtigen Teil einer Lampe mit Ansatz des Henkels und verwischter Schulter II a. Ein Teil des Überzuges ist mit dem Henkel auf der Schulter abgeplatzt.
 Ton: weiß; sehr hart gebrannt. Gelblich-bräunlicher Überzug.
 Maße: gr. L. 2,9 cm, gr. Br. 1,5 cm. EV. 63,37 Fnr. 112
- 838** Fo. Trier, Germanstraße/Gervasiusgarten, 1964; die mitgefundene Keramik reicht von ca. Mitte 1. – Ende 2./3. Jahrh. n. Chr. Abb. 22
 Deckplattenbruchstück vom vorderen Teil einer Lampe mit Ansatz der Voluten und einem Volutenknopf. Schlecht ausgeprägte Schulterform (wohl Sch. IV a), leicht abgesenkter Spiegel. Großes rundes Luftloch zwischen den Voluten.
 Ton: weiß; hart gebrannt. Kräftig rotbrauner Überzug.
 Maße: gr. L. 2,5 cm, gr. Br. 2,8 cm. EV. 63,37 Fnr. 113
- 839** Fo. Trier, Germanstraße/Gervasiusgarten, 1964; die mitgefundene Keramik umfaßt die Zeitspanne von der 1. Hälfte des 1. Jahrh. – 3. Jahrh. n. Chr. Abb. 23
 Linkes Wandungsfragment mit Schulter III a und zur Hälfte erhaltenem Volutenblatt. Die Formen sind deutlich ausgeprägt. Die obere Rille ist mit Tonkügelchen größtenteils ausgefüllt, ebenso das Luftloch auf der Schnauze.
 Ton: weiß; hart gebrannt. Orangefarbener Überzug.
 Maße: gr. L. 7,5 cm, oberer Dm. 7 cm.
 Foto: RE. 86, 162/38 EV. 63,37 Fnr. 128
- 840** Fo. Trier, Barbarathermen, 1966; aus den oberen Schichten des Ganges beim Caldarium zusammen mit Keramik der Mitte des 1. Jahrh. und Ende des 4. Jahrh. n. Chr. gefunden. Abb. 23
 Wandungsbruchstück mit schmaler gerader Schulter, die durch eine flaue Rille gegen den nach innen folgenden Schulterring abgegrenzt ist.
 Ton: hellgelblich; mäßig hart gebrannt. Fleckiger ockerfarbener Überzug.
 Maße: gr. L. 3,1 cm, gr. H. 1,7 cm, oberer Dm. 6,4 cm. EV. 66,48
- 841** Fo. Trier, Konstantinstraße, 1967; aus der Brandschicht unmittelbar über dem gewachsenen Boden mit Scherben der 2. Hälfte des 1. Jahrh. und Ende des 1. Jahrh. n. Chr. zusammen geborgen. Abb. 23
 Deutlich ausgeprägtes Schulterbruchstück III a. In den Rillen sitzen Tonkügelchen.
 Ton: hellgelblich; mäßig hart gebrannt. Orangefarbener Überzug.
 Maße: gr. L. 4,4 cm, gr. Br. 1,2 cm. EV. 67,23 Fnr. 10

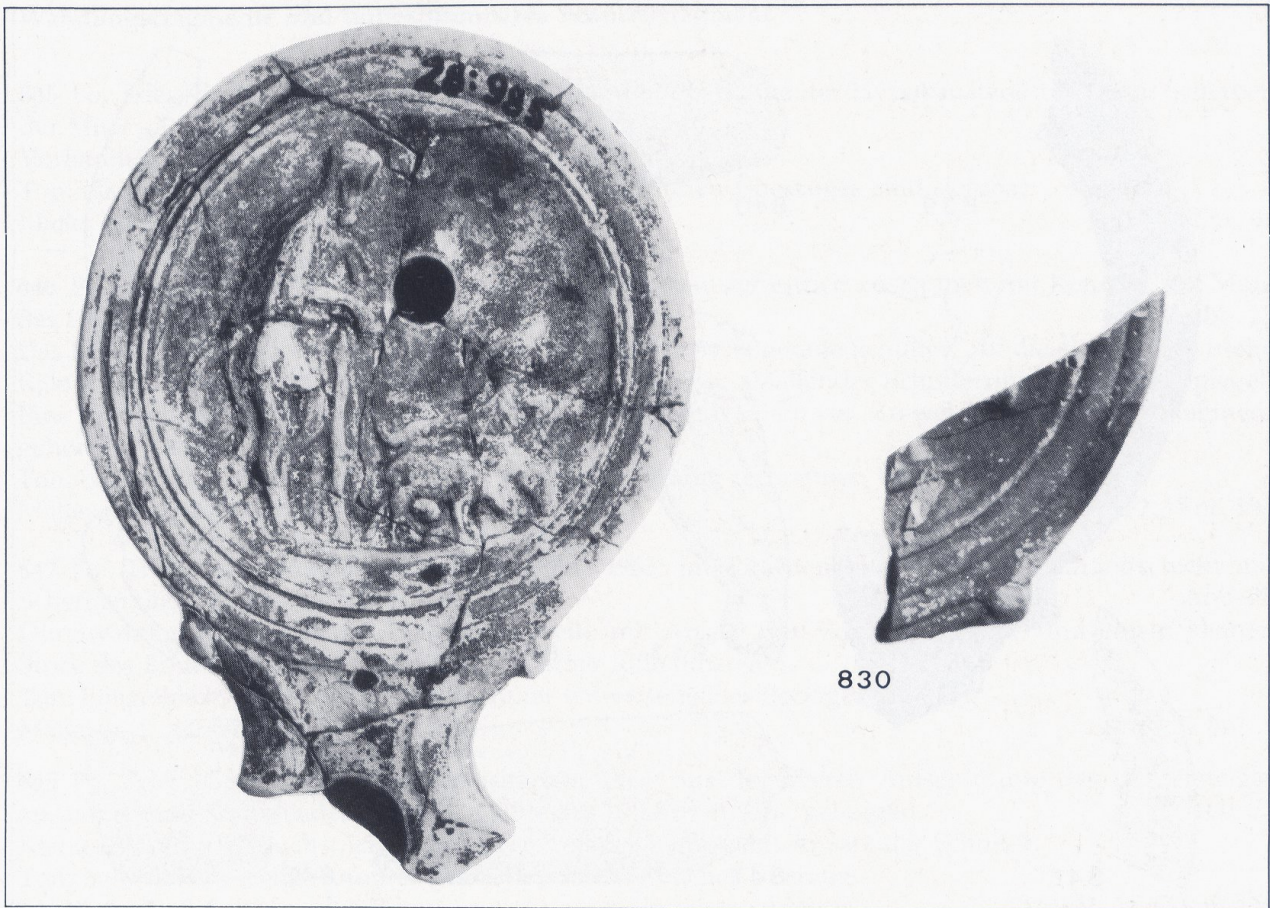


Abb. 21 Bildlampen; links Lampe aus Vindonissa

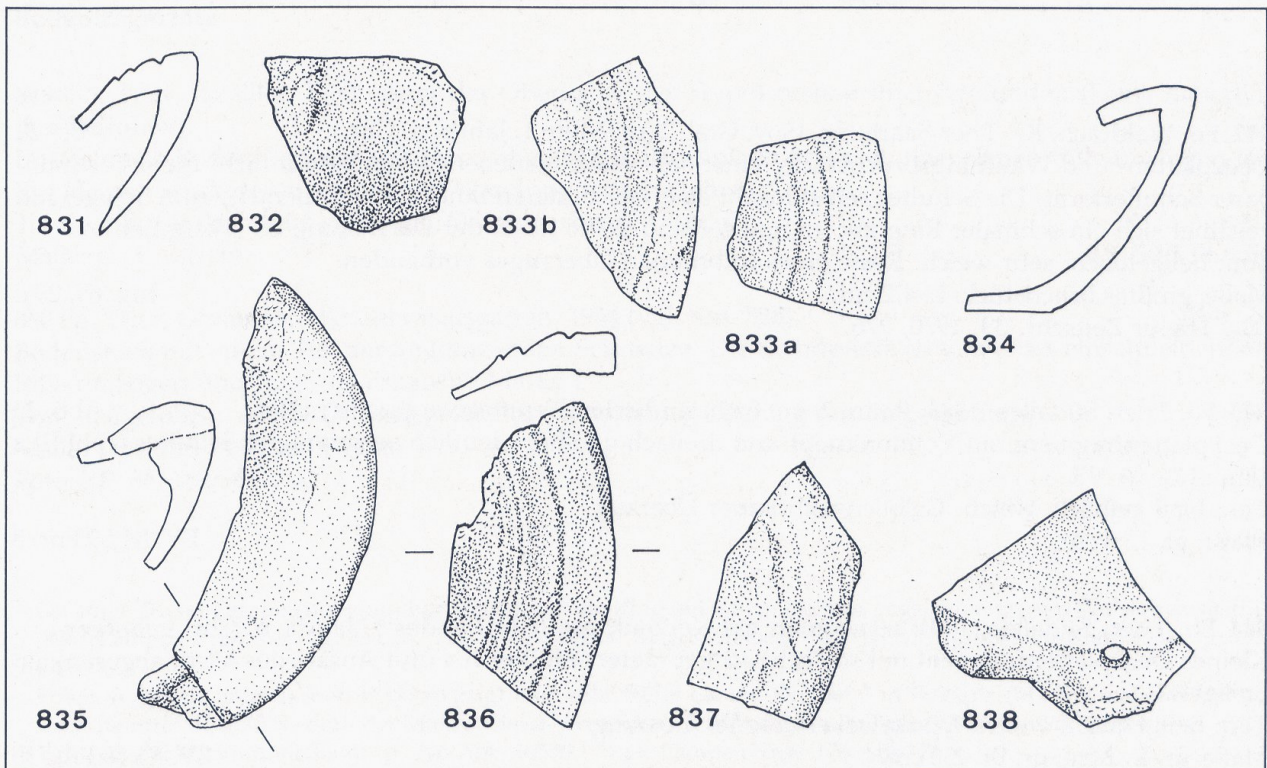


Abb. 22 Bildlampenfragmente Loeschcke Typus I oder IV

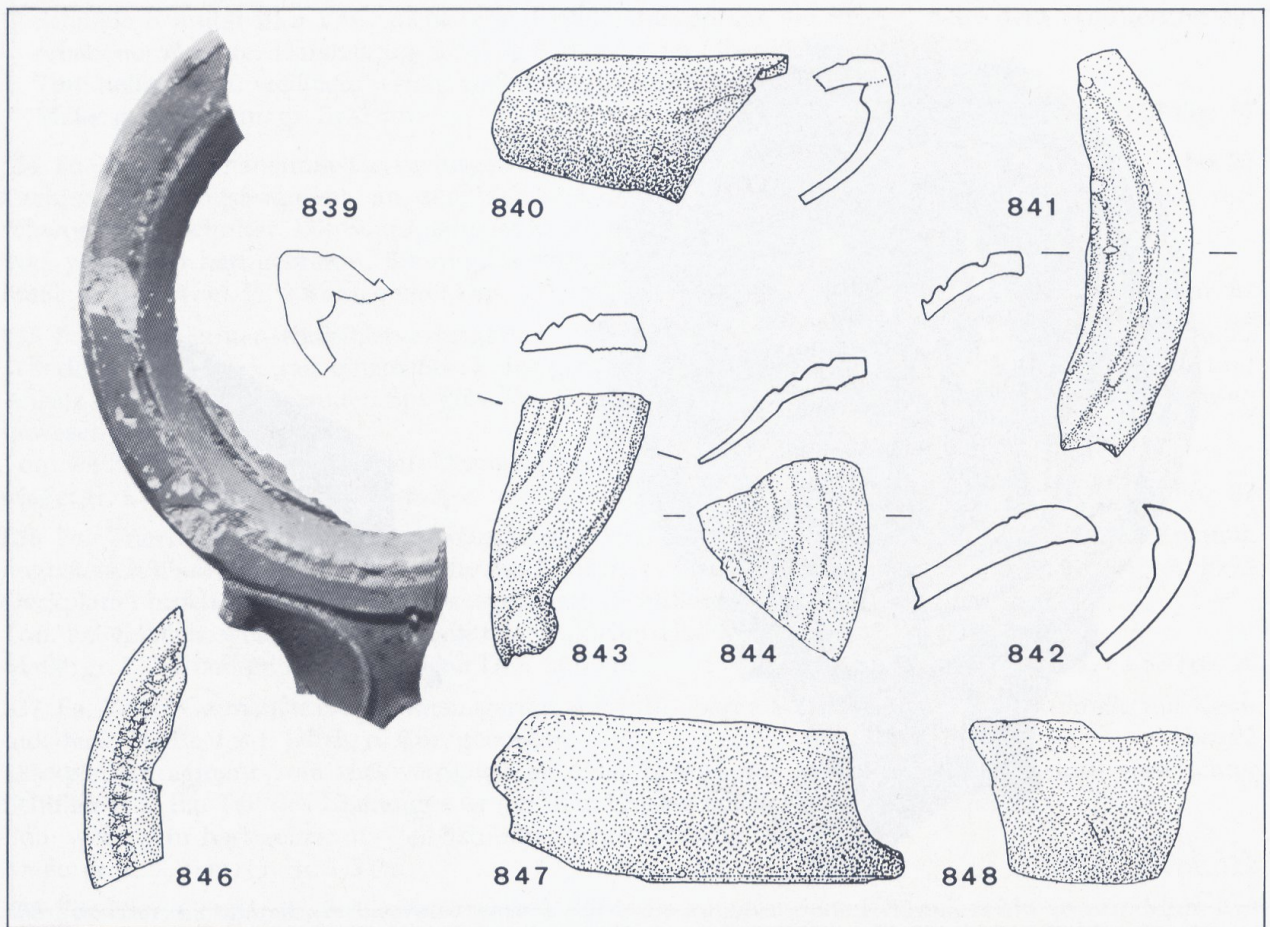


Abb. 23 Bildlampenfragmente Loeschcke Typus I oder IV

842 Fo. Waldrach, Kr. Trier-Saarburg, 1969, Grab 2 (ca. Mitte 1. Jahrh. n. Chr.). Abb. 23
 Deckplatten- und Wandungsbruchstücke einer sehr stark verriebenen Lampe mit nicht mehr bestimm-
 barer Schulterform. Die Schulter selbst macht einen gerundeten Eindruck (abfallend?), zum Spiegel hin
 zeichnet sich ein schmaler Ring ab. Im Spiegel sind keine Reste der Darstellung zu erkennen.
 Ton: hellgelblich; sehr weich. Reste eines rotbraunen Überzuges vorhanden.
 Maße: größtes Bruchstück: L. 4,2 cm. Inv. 69, 29 e
 Lit.: Trierer Zeitschr. 33, 1970, 276.

843 Fo. Trier, Südallee, 1984, Raum 2; mit frühclaudischer Keramik vergesellschaftet. Abb. 23
 Deckplattenfragment mit Volutenknopf und dreifach gerillter, deutlich ausgeprägter Schulter wohl III a
 Var.
 Ton: blaß gelblich; weich. Gelblich-rotbrauner Überzug.
 Maße: gr. L. 3 cm. EV. 84,59 Fnr. 8

844 Fo. Trier, Südallee, 1984; zusammen mit Keramik der 1. Hälfte des 1. Jahrh. n. Chr. geborgen.
 Kleines Deckplattenfragment mit schlecht ausgeprägter Schulter II a und Ansatz des leicht abgesenkten
 Spiegels.
 Ton: hellgelblich; weich. Dunkelockerfarbener Überzug.
 Maße: gr. L. 2 cm, gr. Br. 2,2 cm. EV. 84,59 Fnr. 36

Wandungsfragmente und unbestimmbares Schulterfragment

845 Fo. Trier, Basilika, 1950; 1,72 – 2,30 m unter der Oberkante des Hypokaustenestricts mit Scherben der Mitte – 2. Hälfte 1. Jahrh. n. Chr. vergesellschaftet.

Vorhanden ist ein kleines Wandungsfragment.

Ton: blaß gelblich; weich. Reste eines gelblich-rotbraunen Überzuges sind sichtbar.

Maße: 1,5 x 2,3 cm.

EV. 50,5 Fnr. 96

846 Fo. Trier, Basilika, 1952; 1,20 m unter dem Hypokaustenestrich zusammen mit Keramik der Mitte des 1. Jahrh. – 2. Jahrh. n. Chr. geborgen. Abb. 23

Das kleine gerade Schulterbruchstück zeigt eine 0,2 cm breite gerade Schulter, auf die eine ebenso breite Rille folgt. Diese ist mit Kügelchen ausgefüllt. Ein schräg abfallender Schulterring führt zum Spiegel. Eine gerade angelegte Schulter mit Verzierung kommt sehr selten vor. Zu welchem Typus das Fragment gehört hat, konnte nicht geklärt werden⁴³.

Ton: ockerfarben, leicht rötlich; weich. Reste eines kräftig rotbraunen Überzuges vorhanden.

Maße: gr. L. 3,2 cm, gr. Br. 0,9 cm.

EV. 52,3 Fnr. 133

847 Fo. Trier, Germanstraße/Gervasiusgarten, 1963; im rötlichen Lehm unter der Brandschicht mit Scherben tiberischer-claudischer Zeit. Abb. 23

Dünnwandige Wandscherbe der rechten Seite mit Ansatz der Volutenschnauze und einem kleinen Stück des Bodens. Die Standplatte ist von einer Rille umzogen.

Ton: hellgelblich; weich. Orange-rotbrauner teilweise gelber fleckiger Überzug.

Maße: gr. L. 4,1 cm, gr. H. 2,8 cm.

EV. 63,37 Fnr. 5

848 Fo. Trier, Germanstraße/Gervasiusgarten, 1964; aus der oberen Aufschüttung des Bürgersteiges zusammen mit Keramik der Mitte – 2. Hälfte des 1. Jahrh. n. Chr. geborgen. Abb. 23

Kleines Wandungsbruchstück vom oberen Teil der Lampe mit Ansatz der Schulter.

Ton: hellgelblich; weich. Dünner gelblicher, leicht rötlicher Überzug.

Maße: gr. Br. 2,4 cm, gr. H. 1,8 cm.

EV. 63,37 Fnr. 117

Bodenfragmente

849 Fo. Trier, Basilika, 1950; unter der Oberkante des Hypokaustenestricts gefunden (keine datierenden Beifunde).

Das schmale Bodenfragment zeigt eine abgeflachte Standplatte, die von einer flauen Rille umzogen ist. Ein kleines Stück der ansteigenden Wandung ist erhalten.

Ton: weiß; ziemlich hart gebrannt. Orangefarbener Überzug.

Maße: gr. L. 3,6 cm.

EV. 50,5 Fnr. 56

850 Fo. Trier, Germanstraße/Gervasiusgarten, 1964 (vgl. Kat. 828). Abb. 24

Bodenstück mit einem Teil der angrenzenden Schnauze. Die Standplatte ist von einer einschneidenden Rille umzogen und trägt die erhabene Marke Γ⁴⁴.

Ton: hellgelblich; weich. Dünner gelblich-ockerfarbener Überzug mit Fingerspuren.

Maße: Dm. des Bodens: 4,1 cm.

Foto: RE. 86, 162/38

EV. 63,37 Fnr. 87

⁴³ Bei einer Trierer Lampe einheimischer Machart ist ein Ring mit einem flüchtig angelegten großen Perlstab ausgefüllt (Kat. Lampen Trier Taf. 24, 264 M. 11). – Vgl. Farka, Magdalensberg Taf. 11, 133 (großer Perlstab), 132c (großer Eierstab).

Einen vergleichbaren kleinen Perlstab zeigt eine sehr frühe Lampe Dressel 3 in Bologna (M. C. Gualandi Genito, Lucerne fittili delle Collezioni del Museo Civico Archeologico di Bologna, Bologna 1977, Taf. 20, 107).

⁴⁴ Vgl. Loeschcke, Vindonissa ap. p. 246 Abb. 9,390. – Kat. Lampen Trier 178 Abb. 26,9.

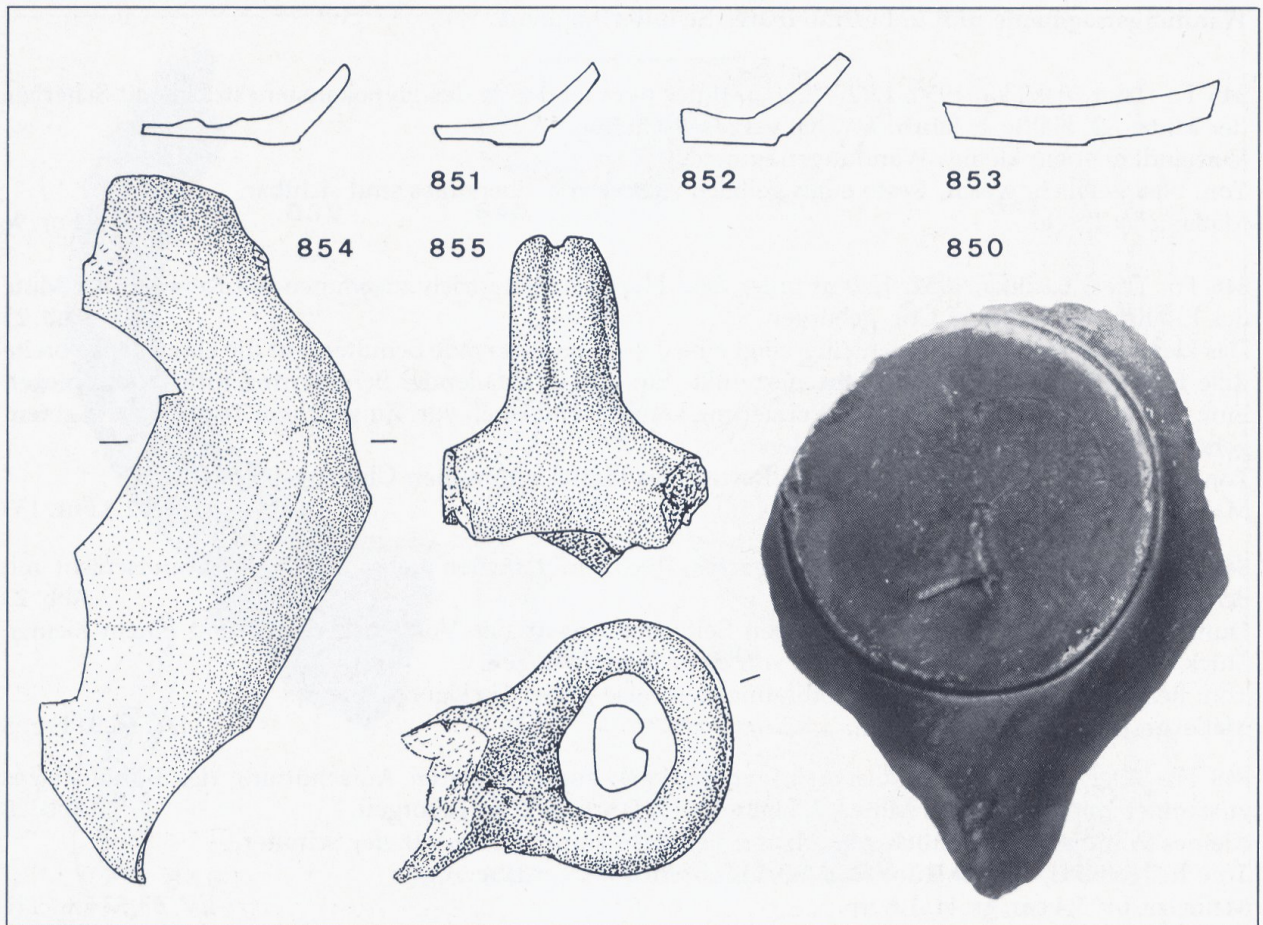


Abb. 24 Böden und Henkelbruchstücke

851 Fo. Trier, Germanstraße/Gervasiusgarten, 1964 (vgl. Kat. 828).

Abb. 24

Kleines Bruchstück mit sehr breitem (0,5 cm) Standring, der von einschneidenden Rillen eingefaßt wird, und einem kurzen Stück der ansteigenden Wandung.

Ton: hellgelblich; weich. Ockerfarbener Überzug.

Maße: gr. L. 2,3 cm.

EV. 63,37 Fnr. 87

852 Fo. Trier, Germanstraße/Gervasiusgarten, 1964 (vgl. Kat. 828).

Abb. 24

Die Standplatte ist durch eine Rille deutlich abgesetzt. Ein Stück der ansteigenden Wandung ist erhalten.

Ton: blaß hellgelblich; weich. Hellrotbrauner Überzug.

Maße: Dm. des Bodens: ca. 3–3,5 cm.

EV. 63,37 Fnr. 87

853 Fo. Trier, Germanstraße/Gervasiusgarten, 1964 (vgl. Kat. 828).

Abb. 24

Der Boden ist von einem verschwommenen Standring umzogen. Der Wandungsteil, der zur Schnauze führt, ist vorhanden.

Ton: weiß; sehr hart gebrannt. Brauner verbrannter Überzug.

Maße: Dm. des Bodens: 3,3 cm.

EV. 63,37 Fnr. 87

854 Fo. Trier, Germanstraße/Gervasiusgarten, 1964; aus der älteren Benutzung der Ost-West-Straße mit Keramik der 1. Hälfte–Mitte des 1. Jahrh. n. Chr. geborgen.

Abb. 24

Der unregelmäßig nach innen gedrückte dünnwandige Boden wird von einem Standring eingefaßt, der zur angrenzenden Schnauzenunterseite leicht verschwommen ist.

Ton: blaß hellgelblich; weich. Ockerfarbener, an der Schnauzenunterseite gelblich-rötlicher Überzug mit Fingerspuren.

Maße: gr. L. 7,8 cm, Dm. des Bodens: 4,1 cm.

EV. 63,37 Fnr. 110

855 Henkel

Fo. Trier, Germanstraße/Gervasiusgarten, 1964.

Abb. 24

Vier Bandhenkel mit einschneidender Mittelfurche⁴⁵ aus weißem Ton mit gelblich-rötlichem oder rotbraunem Überzug:

a) Fnr. 59 (ca. Mitte 1. und 2. Jahrh. n. Chr.),

b) Fnr. 64 (ca. Mitte 1. und 4. Jahrh. n. Chr.),

c) Fnr. 75 (1. Hälfte–Mitte 1. Jahrh. n. Chr.),

d) Fnr. 113 (ca. Mitte 1. und 2./3. Jahrh. n. Chr.).

Ein Rundstabhenkel mit eingetiefter Rille⁴⁶ aus weißem Ton und gelblich-rötlichem Überzug:

Fnr. 121 (spätaugusteisch/tiberisch).

Die Typen

Der fragmentarische Zustand der vorgeführten 76 Fragmente erlaubt nicht in allen Fällen eine sichere Einordnung in das von S. Loeschcke aufgestellte Schema der Bildlampen. Lediglich 33 Stücke, also nicht ganz die Hälfte, können einem Typus zugewiesen werden. Bei 33 Fragmenten kann nicht entschieden werden, ob sie einst zu Lampen der Typen Loeschcke I oder IV gehörten, ob sie also eine eckige oder gerundete Volutenschnauze besaßen. Der Typus der drei Wandungsfragmente läßt sich ebensowenig ermitteln wie jener der sechs Bodenbruchstücke, wobei bei letzteren darauf hingewiesen sei, daß Lampen mit Standring sehr häufig bei Loeschcke Typus I und IV vertreten sind. Nicht eingeordnet werden kann das Schulterbruchstück Kat. 846.

20 Fragmente lassen sich auf den Typus Loeschcke I mit eckiger Volutenschnauze verteilen (Kat. 781–800); ein Stück gehört dem Typus Loeschcke IV mit gerundeter Volutenschnauze an (Kat. 803). Bei den 33 Fragmenten der Gruppe Loeschcke Typus I oder IV (Kat. 813–845) wird der Hauptanteil wohl auch bei Loeschcke Typus I liegen.

Diese Typenverteilung steht auch im Einklang mit den bereits publizierten 770 Stücken der Trierer Sammlung, von denen nicht ganz die Hälfte dem Typus Loeschcke I angehört (Kat. 10–382).

Hier wie dort ist der Anteil an den Typen Loeschcke V (mit Schultervoluten und gerundeter Schnauze) und VIII (mit einfacher Rundschnauze) gering, ganz zu schweigen vom Typus Loeschcke III (gestreckte Volutenschnauze und Henkelaufsatz), von dem bisher nur vier Lampen in Trier gefunden worden sind (Kat. 390–393). Die jetzt hinzukommenden zwei fragmentarischen Stücke (Kat. 801–802) bereichern zugleich den Motiv- und Formenschatz (s. weiter unten).

⁴⁵ Vgl. Kat. Lampen Trier 183 Abb. 28,4b.

⁴⁶ Kat. Lampen Trier 183 Abb. 28,7a.

Zeitstellung

Die Mehrzahl der Bruchstücke kam in Aufhöhungsschichten städtischer Grabungen zutage, deren keramische Beifunde sich über einen größeren Zeitraum erstrecken, so daß sie die Lampen nicht näher zeitlich einzugrenzen vermögen.

Auch bei den restlichen Lampenfragmenten sind die Datierungshinweise sehr weitläufig. Denn die mitgefundenen Keramik umfaßt meistens einen Zeitraum von einem halben Jahrhundert.

Die Stücke aus Schichten der *1. Hälfte des 1. Jahrh. n. Chr.* verdienen zumindestens hervorgehoben zu werden. Sie stammen aus den Grabungen Germanstraße/Gervasiusgarten 1963/64 und Südallee 1984. Zu ihnen zählen die Schnauzenfragmente des Typus Loeschcke I Kat. 787, 791, 793, das Lampenbruchstück Loeschcke Typus III Kat. 801, das Henkelfragment Loeschcke Typus VII Kat. 806, das Wandungsbruchstück Kat. 847, die Deckplattenfragmente von der Südallee Kat. 843 und 844 und das Bodenstück Kat. 854. Die Schnauzenfragmente Kat. 787 und 791 werden ebenso wie das Henkelbruchstück Loeschcke Typus VI/VII Kat. 806 an der oberen zeitlichen Grenze liegen, also gegen die Mitte des 1. Jahrh. n. Chr. zu datieren sein, während das andere Schnauzenbruchstück Kat. 793 mit den schmalen Volutenblättern und dem sorgfältig eingerollten Volutenkopf die frühe Form augusteisch-tiberischer Zeit zeigt. An die untere zeitliche Grenze ist sicherlich aufgrund der Formgebung auch das Lampenfragment Loeschcke Typus III mit der Griffplatte Kat. 801 zu setzen.

Zu diesen frühen Stücken muß man auch das Fragment mit dem Gladiator Kat. 792 und jenes mit dem Eber Kat. 794 setzen, die zwar aus späten Aufhöhungsschichten stammen, jedoch eindeutig frühe Schulterformen zeigen.

Daß die schlecht ausgeprägten flauen Lampen in Schichten oder Gräbern der 2. Hälfte des 1. Jahrh. geborgen wurden⁴⁷, verwundert kaum. Waren doch die allzuoft verwendeten Formen nach längerer Anwendungszeit abgenutzt; ihre Reliefs wurden flau und schlecht erkennbar.

Die spätesten Exemplare sind die beiden unverzierten Lampen mit scheibenförmigen Henkeln Kat. 811 und 812. Letzteres Stück nimmt Elemente einer Gruppe Trierer Lampen flavischer Zeit auf, Kat. 811 fügt sich in eine Gruppe einheimischer Exemplare der 1. Hälfte des 2. Jahrh. n. Chr. ein (s. weiter unten Lampengruppe 5).

Spiegel motive

20 Stücke der 76 meist fragmentarischen Lampen geben noch die Spiegelverzierung oder deren Reste zu erkennen⁴⁸. Bei Kat. 784 läßt sich das Motiv erschließen. Bei drei Fragmenten sind zwar an den Spiegelbruchrändern erhabene Reste vorhanden⁴⁹, jedoch gelang es nicht, die dargestellten Motive ausfindig zu machen. Unsicher bleibt die Ergänzung der Szene von Kat. 797 (Abb. 7; Bacchantin auf Maultier?).

⁴⁷ Kat. 781, 795, 798, 799, 803.

⁴⁸ Kat. 785 (Rosette), 786 (Reiter), 788 (Schiff), 789 (Kranich), 792 (Gladiator), 794 (Eber), 796 (Venus), 797 (Bacchantin auf Maultier?), 798 (zwei Keulen), 799 (Opferszene), 803 (erotische Szene), 804 (Muschel), 805 (Rosette), 810 (Schild, Ruder u. Delphin), 812a (Hasenjagd), 822 (Riefelmuster), 823 (Schliff), 828 (Victoria), 829 (Muschel), 830 (Hirtenszene).

⁴⁹ Kat. 818, 821, 827.

Die Lampen des Typus Loeschcke VIII Kat. 807 und 809 (Abb. 13) werden wohl mit dem Motiv der nach links ausgerichteten Frauenbüste geschmückt gewesen sein, wie man aufgrund der Schulterverzierung und der Maßvergleiche mit den übrigen gleichartig verzierten Trierer Lampen vermuten darf.

Die Motive verteilen sich auf die einzelnen Themengruppen, die bereits im Trierer Lampenkatalog vorgestellt wurden, wie folgt:

- a) Götterwelt und ihre Attribute: drei Motive (Kat. 796 kauernde Venus M. 31; Kat. 828 Victoria auf Globus M. 32; Kat. 810 Schild, Ruder und Delphin M. 43) *Abb. 6; 20; 14;*
- b) mythologischer Bereich: ein Bild (Kat. 798 zwei Hercules-Keulen M. 66) *Abb. 7;*
- c) kultische Szene: ein Bild (Kat. 799 Opferszene M. 80) *Abb. 8;*
- d) Amphitheater: ein Motiv (Kat. 792 Thraker) *Abb. 6;*
- e) erotische Szene: ein Bild (Kat. 803) *Abb. 10;*
- f) allgemeine Alltagsszenen: 4 oder 5 Motive (Kat. 786 Reiter; Kat. 830 Hirtenszene; Kat. 807 und 809 wohl Frauenbüste M. 151; Kat. 788, 823 Schiffe M. 152 und M. 154) *Abb. 3; 21; 13; 4; 19;*
- g) Tiere: vier Bilder (Kat. 794 Eber; Kat. 812a Hasenjagd M. 167; Kat. 789 Kranich M. 200; Kat. 784 wohl zwei Delphine M. 211) *Abb. 6; 14; 5; 1;*
- h) Ornamente: fünf Motive (Kat. 804, 829 Muscheln M. 230/31; Kat. 785, 805 Rosetten M. 238/39; Kat. 822 Riefelmuster vgl. M. 250) *Abb. 11; 20; 2; 18.*

Unklar bleibt die Zuordnung eines Bildes, da seine Deutung nicht gelang: Der Reiter Kat. 786, der hier unter den Alltagsszenen aufgezählt ist, gehört möglicherweise zu den mythologischen Szenen.

Sechzehn Motive passen sich in das bereits bekannte Trierer Repertoire ein. Sie kommen auch andernorts relativ häufig vor. Fünf Bilder sind hingegen in Trier bisher nicht belegt (Abb. 25). Zu ihnen zählen der Eber Kat. 794 und die seltenen Motive Kat. 792 (Gladiator), Kat. 803 (erotische Szene), der Reiter Kat. 786 und die Hirtenszene Kat. 830, die offensichtlich das bekannte Bild des Ziegenhirten (vgl. M. 144) variiert.

Herkunftsgebiete der Lampen

Motive, Henkelung und Ton vermögen bei gut erhaltenen Stücken einen Hinweis auf die Herkunft der Lampen zu geben. Der bruchstückhafte Zustand der vorgelegten Lampen läßt meistens nur noch eine Tonbestimmung zu, die eine sichere Auswertung – dies gilt besonders für die gelbtonigen Lampen – nicht ermöglicht.

Bei Betrachtung der 770 Trierer Bildlampen wurde bereits festgestellt, daß die umfangreiche Gruppe der gehenkelten Stücke aus dem Rheinland stammt, die ungehenkelten dagegen aus Gallien oder aus der Schweiz in die Augusta Treverorum gelangten. Grob ließ sich das Trierer Material in fünf Gruppen einteilen⁵⁰.

Die aufgelisteten Fragmente können ebenfalls weitgehend in dieses Schema eingepaßt werden.

⁵⁰ Kat. Lampen Trier 184: 1. gehenkelte weißtonige Lampen, 2. gehenkelte gelbtonige Lampen, 3. gehenkelte Lampen aus gelblich-rötlichem Ton, 4. ungehenkelte gelbtonige Lampen, 5. Lampen mit und ohne Henkel aus rotbraunem oder gelblich-rötlichem Ton.

1) *Gehenkelte weißtonige Lampen*

33 weißtonige Bruchstücke und fünf Henkel gehören der 1. Gruppe an⁵¹. Einige Fragmente weisen noch den Henkel auf oder zeigen Spuren von ihm auf der Schulter⁵². Sie sind sicherlich im *Rheinland* hergestellt worden. Auch die noch erkennbaren Motive findet man im Repertoire der rheinischen Töpfer:

- a) Göttliche Attribute: Kat. 810 Schild, Ruder und Delphin (M. 43) *Abb. 14*;
- b) mythologischer Bereich: Kat. 798 Hercules-Keulen (M. 66) *Abb. 7*;
- c) kultische Szene: Kat. 799 Opferszene (M. 80) *Abb. 8*;
- f) allgemeine Alltagsszene: Kat. 807, 809 Frauenkopf (M. 151) *Abb. 13*;
- g) Tiere: Kat. 789 Kranich (M. 200), Kat. 784 zwei Delphine (M. 211) *Abb. 1; 5*;
- h) Ornamente: Kat. 829 Muschel (wohl M. 230) *Abb. 20*.

Eine Ausnahme bildet das Fragment mit dem erotischen Symplegma Kat. 803 (*Abb. 10. 25,2*). Dieses Motiv begegnet bisher publiziert nur auf ungehenkelten Lampen des Typus Loeschcke IV in Bologna⁵³, in Avignon (*Abb. 10*)⁵⁴, auf einem Exemplar ehemals Sammlung Houben (Xanten)⁵⁵ und auf vier Schweizer Lampen (vgl. *Abb. 10*)⁵⁶. Bekannt sind mir noch zwei fragmentarische Stücke, die sich im Besitz der Société Archéologique in Montpellier befinden (*Abb. 10*)⁵⁷. Das italische und die gallischen Stücke – hierzu ist auch das Xantener Exemplar zu rechnen – bilden nicht nur hinsichtlich des Typus, sondern auch hinsichtlich der gleichartigen Schulterform (IVb) eine Gruppe, während sich die Schweizer Lampen in der Wahl der Schulterform IIIa gegen jene absetzen. Unser weißtoniges Fragment zeigt die gleiche Schulterform wie die Schweizer Lampen. Es war jedoch einst gehenkelt, wie die mit Ton verstrichenen Schulterringe im rückwärtigen Teil und der Ansatz des Henkels verdeutlichen. Vielleicht ist dieses seltene Motiv aus Italien nach Gallien und in die Schweiz gelangt. Ein rheinischer Töpfer hat später eine Abformung von einer Schweizer Lampe vorgenommen.

Eine seltene Szene gibt auch das Fragment Kat. 797 (*Abb. 7*) wieder. Eine sichere Ergänzung des Motives gelang leider nicht⁵⁸.

Das signierte Fragment Kat. 829 (*Abb. 20*) mit erhabener Bodenmarke X stammt möglicherweise aus der Werkstatt des Kölner Lampenfabrikanten Priscus (s. Anm. 40).

⁵¹ Kat. 781, 782, 784, 787, 789, 790, 791, 795, 797–800, 802, 803, 806, 807, 809, 810, 813, 816, 817, 819, 821, 824, 826, 829, 834, 835, 837–839, 849, 853, 855.

⁵² Kat. 781, 784, 790, 798–800, 803, 809, 810, 819, 824, 829, 837 und die Henkel Kat. 806 und 855.

⁵³ M. C. Gualandi Genito, *Lucerne fittili delle Collezioni del Museo Civico Archeologico di Bologna* (Bologna 1977) 113 Taf. 36,243. – Die von Gualandi Genito angegebene Parallele gibt ein anderes Motiv wieder: vgl. Leibundgut, *Schweiz* Taf. 37 (173).

⁵⁴ Avignon 48 Taf. 13,218. – Dank schulde ich Mme. O. Cavalier, Conservateur-adjoint am Musée Calvet, für Foto und Publikationserlaubnis.

⁵⁵ F. Fiedler, *Antike erotische Bildwerke in Houbens roemischem Antiquarium zu Xanten* (Xanten 1839) Taf. 2,5. Wohl gleiche Schulterform wie das Stück in Bologna Anm. 53.

⁵⁶ Leibundgut, *Schweiz* 164 (181) Taf. 38.

⁵⁷ Inv. 877 und 922; der Fundort läßt sich nicht mehr ermitteln, wohl „Midi de la France“. – Dem Conservateur der Société Archéologique, Herrn R. Saint-Jean, der mir Einblick in die Sammlungen gewährte, möchte ich an dieser Stelle recht herzlich für sein freundliches Entgegenkommen, für das Erstellen der Fotografien und für die Publikationserlaubnis danken.

⁵⁸ s. hier Anm. 16–18.

2) *Gehenkelte gelbtonige Lampen und*
 4) *ungehenkelte gelbtonige Lampen*

Der sehr fragmentarische Zustand der 38 gelbtonigen Bruchstücke⁵⁹ erlaubt natürlich in den meisten Fällen keine sichere Zuweisung, sei es an die 2. Gruppe der gehenkelten rheinischen oder an die 4. Gruppe der ungehenkelten gallischen Lampen, da nur bei wenigen Stücken das Spiegelbild erhalten ist und entschieden werden kann, ob sie gehenkelt oder ungehenkelt waren.

4) *Ungehenkelte gelbtonige Lampen*

Mit Sicherheit gehören die beiden Lampen Kat. 786 (Abb. 3) und 827 (Abb. 20) in diese Gruppe, deren vollständig erhaltenes Lampenrund jegliche Henkelung ausschließt. Hinzugefügt werden müssen auch die zwei Fragmente mit den Schiffen (Kat. 788 und 823 Abb. 4 und 19) und das Deckplattenbruchstück mit dem Gladiator (Kat. 792 Abb. 6), deren rückwärtige Schulterpartien keine Spuren einer Henkelung aufweisen (z. B. Tonverschmierung der Schulterrillen).

Bedauerlicherweise ist bei dem fast vollständig erhaltenen Exemplar Kat. 827 das Spiegelbild verloren gegangen, während das andere (Kat. 786) mit einem nach links ausgerichteten Reiter geschmückt ist (Abb. 3. 25,3). Dieses seltene Motiv kommt im Westen (publiziert) nur noch einmal auf einer Lampe aus Vindonissa vor (Abb. 3), die wohl in den Töpfereien von Lousanna-Vidy hergestellt worden ist⁶⁰. Man darf die Vermutung äußern, daß Kat. 786 von der Schweiz in die Augusta Treverorum verhandelt wurde.

Auch für das Fragment mit dem nach rechts fahrenden Schiff, dessen Segel gerefft sind (Kat. 788 Abb. 4), darf man die gleiche Herkunft annehmen. Denn die nächste ungehenkelte Parallele stammt wiederum aus Vindonissa (Abb. 4) und ging aus den Töpfereien von Lousanna-Vidy hervor⁶¹.

Das Fragment mit dem nach links fahrenden Ruderschiff Kat. 823 scheint in Gallien angefertigt worden zu sein. Begegnet doch die Eigenart, daß das Ölloch oberhalb des Schiffkörpers angebracht ist, auf Lampen aus Avignon (Abb. 19) und St.-Rémy-de-Provence⁶², während bei einer Lampe aus Vindonissa (Abb. 19)⁶³ und einem weiteren Stück im Besitz der Société Archéologique in Montpellier (Abb. 19)⁶⁴ das Ölloch unterhalb des Schiffes eingetieft ist. Die gallischen Beispiele zeigen Schulterform IVb im Unterschied zu dem Schweizer Stück (Sch. IIIa).

⁵⁹ Kat. 783, 785, 786, 788, 792, 793, 801, 804, 805, 808, 812a, 814, 815, 818, 820, 822, 823, 825, 827, 828, 830, 831–833, 836, 840–845, 847, 848, 850–852, 854.

⁶⁰ Leibundgut, Schweiz 171 (243) Taf. 43 Technik L (zur Technik S. 83 ff.).

⁶¹ Leibundgut, Schweiz 161 (163) Taf. 36 Technik L. – s. hier auch Anm. 9.

⁶² P. de Brun, Les lampes antiques en argile du Musée des Alpilles St. Rémy-de-Provence. Cahiers d'Histoire et Archéologique 18, 1933, Taf. 7,14. – s. hier auch Anm. 37. – Foto und Publikationserlaubnis verdanke ich Mme. O. Cavalier, Conservateur-adjoint am Musée Calvet in Avignon.

⁶³ Leibundgut, Schweiz Taf. 36 (164).

⁶⁴ Inv. 872; der Fundort läßt sich nicht mehr ermitteln, wohl „Midi de la France.“ Foto und Publikationserlaubnis verdanke ich dem Conservateur der Société Archéologique, Herrn R. Saint-Jean.

Die genaue Provenienz des sicher ungehenkelten frühen Bruchstückes Kat. 792 (Abb. 6. 25,1), das mit dem nach rechts gewandten Thraker verziert ist, läßt sich nicht festlegen, da das Motiv bisher zu wenig nachgewiesen ist⁶⁵.

Das Deckplattenbruchstück mit den Resten einer Hirtenszene Kat. 830 (Abb. 21) zeigt so enge Verwandtschaft zu einem Stück in Vindonissa (wohl aus den Töpfereien von Lousanna-Vidy)⁶⁶, daß man es für ein einst ungehenkeltes Exemplar einer Schweizer Töpferei halten möchte. Denn es scheint mit den beiden sich rechts im unteren Bildfeld drängenden Ziegen, die auf einer Standlinie stehen, das beliebte Hirtenbild in gleicher Weise zu variieren⁶⁷.

Ungehenkelt wird wohl einst auch das Fragment Kat. 805 (Loeschcke Typus V), das eine achtblättrige Rosette (M. 238) schmückte, gewesen sein (Abb. 11); es hat unter den Stücken der Trierer Sammlung eine ebenso scharf ausgeprägte ungehenkelte Parallele⁶⁸. Lampen dieser Art sind in Vindonissa (Abb. 11)⁶⁹ und in Brumath bei Straßburg⁷⁰ gefunden worden.

Hingegen kann für zwei weitere Fragmente mit pflanzlichen Motiven (Kat. 804 mit Muschel, Abb. 11; Kat. 822 mit Riefelmuster, Abb. 17) nicht entschieden werden, ob sie in diese Gruppe gehören, denn ihre Motive sind allgemein in Gallien und im Rheinland verbreitet⁷¹. Das gleiche gilt ebenso für die Spiegelfragmente mit der Hasenjagd Kat. 812a (Abb. 14) und mit der Victoria Kat. 828 (Abb. 20), die überall vorkommen⁷².

Sieben Lampen können wir also mit Sicherheit der 4. Gruppe der gelbtonigen ungehenkelten Lampen zuweisen. Folgender Motivschatz ist zu verzeichnen:

- d) Amphitheater: Thraker Kat. 792 (Abb. 6; 25,1);
- f) allgemeine Alltagsszenen: Kat. 786 (Reiter Abb. 3; 25,3), Kat. 830 (Hirtenszene Abb. 21), Kat. 788, 823 (Schiffe M. 152 und 154 Abb. 4 und 19);
- h) Ornamente: Kat. 805 (Rosette M. 238 Abb. 11).

Der 4. Gruppe gehört mit Sicherheit die fragmentarische Lampe Loeschcke Typus III an, Kat. 801 (Abb. 9), deren zum Typus gehörender Griff mit einer steil emporragenden Palmette verziert ist. Sie erwächst aus einem Akanthuskelch. Palmetten über Akanthusblättern begegnen ziemlich häufig als Zierelemente auf diesen Griffen, jedoch werden beide Elemente überwiegend durch ein kleines dreieckiges Blattgebilde miteinander verbunden⁷³. Die vorliegende Art, bei der die Palmette unvermittelt aus dem Akanthuskelch emporragt, kommt sehr selten vor. Ein vollständig erhaltener Griff befindet sich in Warschau⁷⁴, ein weiterer in Berlin⁷⁵. Bei beiden Stücken ist der Fundort unbekannt.

⁶⁵ s. zu den Parallelen hier Anm. 11a–12.

⁶⁶ Leibundgut, Schweiz Taf. 35 (146) Kat. 198 Technik L.

⁶⁷ Zu den verschiedenen Varianten vgl. Leibundgut, Schweiz 157 (146). – Bailey, Brit. Mus. Cat. II 45 Abb. 48, Q. 869.

⁶⁸ Kat. Lampen Trier 139 Kat. 592 Taf. 66 (M. 238).

⁶⁹ Vgl. Loeschcke, Vindonissa Taf. 3, 618.

⁷⁰ Gallia 32, 1974, 392.

⁷¹ Kat. Lampen Trier 270f. M. 230–231. S. 277 M. 250.

⁷² Leibundgut, Schweiz 133 (M. 3/4). – Kat. Lampen Trier 201 f. M. 32.

⁷³ Vgl. etwa L. Mercado, Lucerne greche e romane dell'Antiquarium Comunale (Rom 1962) Taf. 11. – E.-M. Cahn-Klaiber, Die antiken Tonlampen des archäologischen Instituts der Universität Tübingen. Tübinger Studien zur Archäologie und Kunstgeschichte 2 (Tübingen 1977) Taf. 19, 201; 20, 214. – Bailey, Brit. Mus. Cat. II Taf. 27, Q. 996; 35, Q. 996, 999.

⁷⁴ M. L. Bernhard, Lampki Starożytnie (Warschau 1955) Taf. 55, 238.

⁷⁵ G. Heres, Die römischen Bildlampen der Berliner Antiken-Sammlung (Berlin 1972) Taf. 54, 503.



Abb. 25 Neue Trierer Motive: 1 Gladiator, 2 erotische Szene, 3 Reiter, 4 Eber

Jüngst hat D. M. Bailey ein weiteres Beispiel aus Benghazi in Libyen veröffentlicht⁷⁶. Dieses Stück soll aus Italien stammen. Da italische Lampen unter den Trierer Fundlampen bisher nicht nachgewiesen sind – bei der Lampe Kat. 553 Taf. 63 scheint es sich um eine Abformung eines italischen Stückes zu handeln⁷⁷ – sei gefragt, ob nicht auch eine gallische Provenienz in Frage kommt.

⁷⁶ D. M. Bailey, *The lamps. Excavations at Sidi Khrebish Benghazi (Berenice) III 2. Supplements to Libya Antiqua V* (Tripoli 1985) 60 Taf. 12,417.

⁷⁷ Kat. Lampen Trier 186 zu Nr. 4.

Die enge Verwandtschaft zu den Schweizer Fundlampen, die die obigen Fragmente der 4. Gruppe zu erkennen geben, konnte bereits an anderen Stücken der Trierer Sammlung festgestellt werden⁷⁸.

5) Lampen einheimischer Werkstätten aus rotbraunem bzw. gelblich-rötlichem Ton

Drei Lampen Kat. 796, 811 und 812 sind der 5. Gruppe zuzuweisen. Sie gingen aus Trierer Werkstätten hervor, die gelblich-rotbraunen Ton benutzten und ihre Lampen in der Regel ohne Überzug beließen⁷⁹. Kat. 796 (Abb. 6) zeigt das in Trier beliebte Motiv der kauernenden Venus⁸⁰, das die einheimischen Werkstätten von gallischen oder Schweizer Lampen entnommen haben⁸¹. Bisher kommt es nur auf Lampen Loeschcke Typus I B mit Schulter IIa vor. Hier liegt nun erstmals eine späte sehr grobe Ausführung des Typus Loeschcke I C mit Schulter IVa vor.

Der Spiegel des Fragmentes Kat. 812 (Abb. 16) war unverziert. Die Schulterform (Leiste, Kehle) steht den flavischen Trierer Exemplaren Kat. 656, 678–680 (Taf. 74; vgl. hier auch Abb. 16) sehr nahe, doch ist bei unserem Stück die Schulterleiste breiter angelegt und abgeflacht, wie es für die Trierer Lampen des 2. Jahrh. n. Chr. charakteristisch ist. Das einst wohl mit einer herzförmigen Schnauze zu ergänzende Bruchstück nimmt eine vermittelnde Stellung zwischen den Lampengruppen des 1. und 2. Jahrhunderts ein⁸².

Das andere einst unverzierte Bruchstück Kat. 811 (Abb. 15) läßt sich einer Gruppe von Lampen der 1. Hälfte des 2. Jahrhunderts n. Chr. anschließen, deren breite abfallende Schulter gegen den Spiegel durch eine Rille mit gering hochgezogener Kante abgesetzt ist (Sch. VIIIb Var)⁸³. Die Schnauze ist bei diesen Stücken vollkommen in den Lampenkörper eingebunden (vgl. Abb. 15); sie geht ohne Absatz glatt in die Schulter über. Diese Stücke stellen die letzten Ausläufer des Typus Loeschcke VIII dar.

6) Gruppe (?), licht ockerfarbener, leicht rötlicher Ton

Das frühe Fragment mit dem Eber Kat. 794 (Abb. 6. 25,4), das aus licht ockerfarbenem, leicht rötlichem Ton besteht, läßt sich keiner der bisher in Trier beobachteten Lampengruppen zuordnen. Das Bildmotiv findet seine nächste Parallele auf einer Halterner Lampe des Typus Loeschcke I A mit Zunge, die auch eine gleichartige Schulterform zeigt (s. Anm. 13). Das Halterner Stück wurde jedoch in einer anderen Töpferei als unser Fragment hergestellt, denn es besteht aus weißem Ton („Technik N“). Die Frage nach der Herkunft unseres Stückes muß unbeantwortet bleiben ebenso wie die Frage, ob die Lampe einst gehenkelt oder ungehenkelt war.

Aus gleichem Ton scheint auch das Schulterfragment Kat. 846 (Abb. 23) zu bestehen.

⁷⁸ Kat. Lampen Trier 186 Anm. 21.

⁷⁹ Kat. Lampen Trier 186–189.

⁸⁰ Kat. Lampen Trier 187a. 201 M. 31 Taf. 25. 63.

⁸¹ Avignon 30 Nr. 88. – Leibundgut, Schweiz 135 (19) Taf. 24.

⁸² Kat. Lampen Trier 151 Abb. 21 r. S. 152. 154 mit Abb. 23 Taf. 74–77.

⁸³ Kat. Lampen Trier 154 Abb. 23 Mitte. Zu dieser Gruppe zählen folgende Stücke: Kat. 646, 653, 662, 689, 711, 723 Taf. 77.

Fundverteilung

Die meisten der vorgelegten Fragmente wurden in zwei Stadtgrabungen geborgen: Fünfzehn Bruchstücke kamen bei Untersuchungen unter der Basilika ab 1950 zutage, 50 Fragmente erbrachte die Grabung Germanstraße/Gervasiusgarten (in Forumsnähe). Auch die noch nicht abgeschlossene Grabung an der Südallee (vgl. Kat. 812 a, 843, 844), bei der frühe Schichten untersucht werden konnten, läßt weitere Bildlampenfragmente erwarten⁸⁴. Diese Grabungen zeigen nur allzu deutlich, welche Funde im Stadtgebiet erwartet werden können, wenn die Untersuchungen bis in die untersten Besiedlungsschichten reichen, was jedoch nur selten der Fall ist.

Die vorgelegten Funde bestätigen und erweitern die bereits an den übrigen Trierer Lampen gemachten Beobachtungen. Groß ist die Anzahl der aus dem Rheinland nach Trier transportierten gehenkelten Lampen, insbesondere der weißtonigen wohl Kölner Fabrikate. Beliebt aber waren auch die ungehenkelten gelbtonigen gallischen Lampen, die durch seltene Motive und scharfe Ausprägung auffallen. Die Beziehungen zum Schweizer Töpfermarkt scheinen dabei von besonderer Bedeutung gewesen zu sein; diese werden durch die obigen Stücke erneut unterstrichen.

Ortsregister

Die Zahlen beziehen sich auf die Katalognummern

Trier, Basilika 782–785, 813–820, 845, 846, 849

Trier, Barbarathermen 840

Trier, Dietrichstraße 811

Trier, Germanstraße/Gervasiusgarten 786–797, 801, 802, 804–808, 821–839, 847, 848, 850–855

Trier, Kaiserthermen 781

Trier, Konstantinstraße 841

Trier, Löwenbrückener Straße 812

Trier, Nordallee/Paulinstraße 798, 799, 809

Trier, St. Matthias 810

Trier, Südallee 812 a, 843, 844 und Anm. 84

Trier, Viehmarktstraße 800

Trier, Weberbach 803

Waldrach 842

⁸⁴ Nach Manuskriptabschluß wurde ein kleines Spiegelfragment mit einem en face ausgerichteten Gladiator zusammen mit tiberisch-frühclaudischer Keramik gefunden (EV. 84,59 Fnr. 115).

Register der Inventarnummern bzw. der Eingangsnummern (EV.)

Inv.-Nr.	Kat.-Nr.	Inv.-Nr.	Kat.-Nr.
60, 143 Fnr. 246	781	EV. 63,37 Fnr. 57	790
67, 358 h	798	EV. 63,37 Fnr. 59	855
67, 359 f	799	EV. 63,37 Fnr. 61	791
67, 349	809	EV. 63,37 Fnr. 64	855
69, 29 e	842	EV. 63,37 Fnr. 66	801
83, 13	810	EV. 63,37 Fnr. 69	826
85, 6	812	EV. 63,37 Fnr. 75	855
86, 5	812 a	EV. 63,37 Fnr. 77	827
EV. 50,5 Fnr. 56	849	EV. 63,37 Fnr. 87	792, 805, 828–835, 850–853
EV. 50,5 Fnr. 96	845	EV. 63,37 Fnr. 92	793
EV. 50,5 Fnr. 98	814	EV. 63,37 Fnr. 95	836
EV. 52,3 Fnr. 133	846	EV. 63,37 Fnr. 104	806
EV. 52,3 Fnr. 135	815	EV. 63,37 Fnr. 105	794
EV. 52,3 Fnr. 170	816		795
EV. 52,3 Fnr. 198	817		807
EV. 52,3 Fnr. 227	782	EV. 63,37 Fnr. 110	854
EV. 52,10 Fnr. 241	783	EV. 63,37 Fnr. 112	837
EV. 52,10 Fnr. 311	784	EV. 63,37 Fnr. 113	796, 797, 802, 808, 838, 855
EV. 52,10 Fnr. 312	818	EV. 63,37 Fnr. 117	848
EV. 52,10 Fnr. 320	819	EV. 63,37 Fnr. 128	839
EV. 52,10 Fnr. 330	820	EV. 63,37 Fnr. 121	855
EV. 52,10 Fnr. 380	785	EV. 66,48	840
EV. 56,38 h	803	EV. 67,23 Fnr. 10	841
EV. 63,37 Fnr. 5	847	EV. 70,48 Fnr. 15	811
EV. 63,37 Fnr. 16	821	EV. 76,4	800
EV. 63,37 Fnr. 17	786	EV. 84,59 Fnr. 8	843
EV. 63,37 Fnr. 19	822	EV. 84,59 Fnr. 36	844
EV. 63,37 Fnr. 24	787	EV. 84,59 Fnr. 115	Anm. 84
EV. 63,37 Fnr. 42	788, 789, 804, 823–825	Co. 179 (1913)	813

Korrekturzusatz

Bei Räumungsarbeiten in den Magazinen wurde kürzlich ein Fragment entdeckt, das im Kat. Lampen Trier unter Nr. 779 als verschollen aufgeführt worden ist.

779 Fo. Trier, Am Bach (Trier-Süd), 1938.

Abb. 26

Spiegelfragment mit anpassendem Schulterbruchstück (Sch. IIIa). Die Mitte der Szene nimmt ein Rundaltar ein, der sich über einem Sockel erhebt und oben durch zwei Profilleisten abgeschlossen wird. Unterhalb der Leisten sind zwei Kreise eingetieft, die wohl eine Rosettenverzierung andeuten wollen. Über den Altar beugt sich links eine Frau, die die Rechte hantierend auf den Altar gelegt hat. Die linke Hand des angewinkelten Armes umfaßt einen nicht erkennbaren Gegenstand; sie hebt sich rundlich verrieben vor der Brust vom Reliefgrund ab. Die in einen Chiton gekleidete Frau hat den Mantel um die Hüften geschlungen. Das Ölloch ist zwischen ihren Unterschenkeln und dem Altar eingetieft. Rechts vom Altar steht ein bärtiger Mann, der sich mit der Linken auf einen Stock stützt und die Rechte angewinkelt gehoben hat. Er trägt über einem Chiton ein Himation, dessen einer Zipfel dreieckig zwischen den Beinen herabhängt und dessen anderer Zipfel über die linke Schulter nach vorn geworfen ist.

Ton: hellgelblich mit einem grünlichen Stich; sehr weich. Reste eines ockerfarbenen Überzuges sind in den Vertiefungen erhalten.

Maße: 3,8 x 4 cm, oberer Dm. ca. 7,5 cm.

Foto: RE. 86,176/9

Inv. 38,2 701

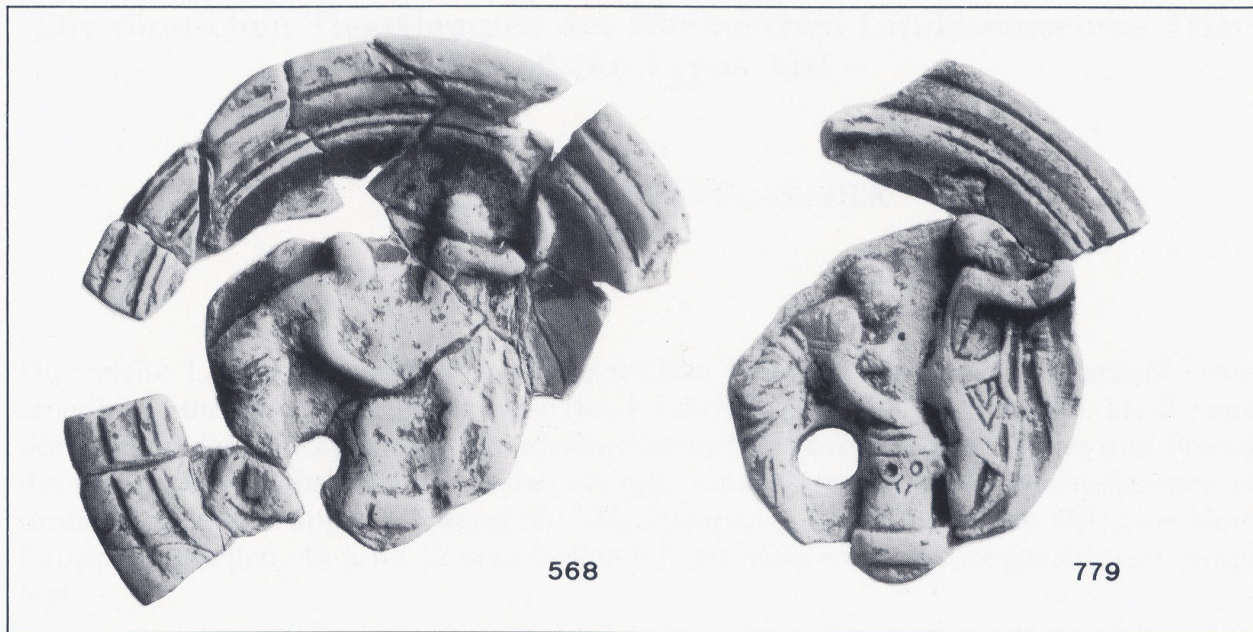


Abb. 26 Bildlampenfragmente mit Opferszene

Das Fragment entspricht in der Darstellung, Größe der Figuren und in der Schulterform genau einer stark zerbrochenen und leider nur bruchstückhaft erhaltenen Lampe der Trierer Sammlung Kat. 568 (hier Abb. 26). Dieses seltene Motiv ist auf zwei weiteren Fragmenten in Tübingen⁸⁵ und in Augst⁸⁶ nachweisbar. Der Bärtige kommt auch allein auf Lampen vor⁸⁷. Unklar ist die Haltung des waagrecht angehobenen und emporgewinkelten Armes, und ob die Hand einen Gegenstand umfaßte. Für diesen verbleibt so nahe den Schulterringen kaum Platz.

Den vergleichbaren Opferszenen auf dionysischen Sarkophagen ist ein bärtiger Silen zugesellt, der – in Chiton und Mantel gekleidet – sich mit beiden Händen auf einen langen Knotenstock stützt⁸⁸. Die Haltung der Arme weicht allerdings von jener auf den Lampenbildern ab.

Zeichnungen: Wendt Kuschmann, RLM. Trier

Fotos: Hermann Thörnig und Thomas Zühmer, RLM. Trier; Frau Prof. Dr. A. Leibundgut, Trier (Abb. 3–4; 10,1; 11; 19,1; 21); Avignon, Musée Calvet (Abb. 10,2; 19,3); Montpellier, Société Arch. (Abb. 10,3–4; 19,2)

*Dr. Karin Goethert-Polaschek
Rheinisches Landesmuseum
Ostallee 44
5500 Trier*

⁸⁵ E.-M. Cahn-Klaiber, Die antiken Tonlampen des archäologischen Instituts der Universität Tübingen. Tübinger Studien zur Archäologie und Kunstgeschichte 2 (Tübingen 1977) 83 f. Taf. 24,249. – s. auch Kat. Lampen Trier 217 f. M. 78.

⁸⁶ Leibundgut, Schweiz 156 f. (142) Taf. 34. Die rechte Figur wird hier als weiblich bezeichnet, die ihren Kopf zurückwendet. Dieser Eindruck ist sicherlich auf Grund der starken Oberflächenverreibungen des einen Fragmentes hervorgerufen. Die besser erhaltenen Parallelen zeigen deutlich, daß die nach rechts blickende Figur bärtig, also männlich ist.

⁸⁷ J. Alarcão u. andere, Fouilles de Conimbriga VI. Céramiques diverses et verres (Paris 1976) Taf. 27,74. – Farka, Magdalensberg Taf. 67,1312.

⁸⁸ F. Matz, Die dionysischen Sarkophage. Die antiken Sarkophagreliefs IV, 3 (Berlin 1969) Taf. 232 Nr. 218; 233 Nr. 217.